Nr. 138. Mittwoch den 15. Juni. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†° **Berlin**, 14. Juni. [97. Sitzung.] Eröffnung 12 Uhr.

Am Bundesratstisch zunächst nur Frhr. v. Stengel.

Das Haus ist leidlich besetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung der Novelle zum Münzgesetz. In der zweiten Lesung ist der Kommissionsbeschluß betr. die Ausprägung von Dreimarkstücken gegen den Widerspruch der Regierung aufrecht erhalten worden unter Ablehnung eines Antrags Blell (Frs. Vp.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Blell hat nunmehr zur dritten Lesung seinen Antrag wieder eingebracht.

In der Generaldebatte erklärt

Schatzsekretär Frhr. **v. Stengel**, die Beschlüsse zweiter Lesung seien ein tiefer Eingriff in unser Münzsystem, der nur bei Nachweis eines Verkehrsbedürfnisses erfolgen dürfe. Dieser Nachweis sei nicht erbracht. Wenn die Beschlüsse zweiter Lesung aufrecht erhalten blieben, sei die Vorlage für den Bundesrat unannehmbar. Er möchte daher bitten, den Antrag Blell anzunehmen.

Abg. **Blell** (Fr. Vp.) empfiehlt seinen Antrag. Das Dreimarkstück passe nicht in das Dezimalsystem und würden sogar Verwechslungen nicht ausgeschlossen sein. Redner beantragt ferner eine Resolution betr. Ausprägung von Fünfzigpfennigstücken in einer sie besser von den Fünfpfennigstücken unterscheidenden Form.

Inzwischen ist ein Antrag Kirsch (Z.) eingegangen, der die Regierung ersucht, für den Fall der Annahme des Antrags Blell die Ausprägung von Dreimarkstücken zu erwägen.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) bittet, an den Beschlüssen zweiter Lesung festzuhalten. Zum wenigsten solle die Regierung die Umprägung der Talerstücke sistieren.

Schatzsekretär Frhr. **v. Stengel** erklärt, diesen Wunsch nicht erfüllen zu können, da das Gesetz dem entgegenstehe.

Abg. **v. Strombeck** (Z.) ersucht, das Fünfmarkstück kleiner zu machen durch Veränderung der Legierung.

Abg. **Kern** (k.) erklärt, daß seine Freunde an dem Beschluß zweiter Lesung festhalten würden.

Abg. **Kaempf** (Fr. Vp.) weist aus dem Verkehr der Reichsbank ziffernmäßig nach, daß die Taler immer wieder in die Kassen der Reichsbank zurückströmten. Die Notwendigkeit der Prägung von Dreimarkstücken sei keineswegs erwiesen.

Abg. **Raab** (Antis.) erklärt, daß seine Freunde an den Beschlüssen zweiter Lesung festhalten würden.

Abg. **Lindermann** (S.) führt aus, seine Freunde würden für die Beschlüsse der zweiten Lesung stimmen. Wenn es 30 Mark Diäten gebe, würde man sehen, daß der Taler auch ins Dezimalsystem passe. (Heiterkeit.)

Abg. **Osel** (Z.) erklärt, ihm sei es gleich, ob das Gesetz mit oder ohne den Taler falle.

Abg. **Bartling** (nl.) erklärt sich für die Ausprägung von Dreimarkstücken.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialberatung wird entgegen dem Antrag Blell der Beschluß zweiter Lesung aufrecht erhalten. Die Resolution Kirsch ist somit überflüssig geworden. Die Resolution Blell wird angenommen. Die Vorlage selbst ist nach dem Ergebnis der Abstimmung als gescheitert zu betrachten.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage betr. die Togoanleihe zum Bau der Bahn von Lome nach Palime. Die Kommission hat statt 8 nur 7800000 Mk. bewilligt, die Spurweite ausdrücklich auf 1 Meter festgesetzt und die finanzielle Heranziehung der Plantagenbesitzer beschlossen.

Abg. **Richter** (Fr. Vp.) bezweifelt, daß die Baumwollenproduktion Togos sich infolge des Bahnbaus verbessern werde. Der Bericht der Versuchsstation in Togo konstatiere selbst die Minderwertigkeit der in Togo geernteten Baumwolle. Die Rentabilität der Bahn sei in keiner Weise nachgewiesen. Sämtliche Rentabilitätsberechnungen für Afrikabahnen seien durch die wirklichen Ergebnisse stets arg über den Haufen geworfen worden. Redner legt sodann noch Verwahrung ein gegen die Form der Anleihe. Es werde genau so gehen wie bei Kamerun, das 1892 aus der Reichskasse 2 Millionen erhalten habe unter Bedingung der jährlichen Rückzahlung. Diese Rückzahlung sei schon seit Jahren unterblieben. Warum brächten die Interessenten nicht selbst die 8 Millionen auf? (Sehr wahr, links.) Es handle sich doch um recht kapitalkräftige Leute. Viele dringende Bedürfnisse in Deutschland müßten zurückstehen hinter einer so zweifelhaften Kolonialbahn. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) tritt für die Vorlage ein.

Abg. **Ledebour** (S.) meint, die Interessenten sollten, statt das Reich in Anspruch zu nehmen, die Bahn aus eigenen Mitteln bauen. Redner befürwortet eine von den Sozialdemokraten eingebrachte Resolution betr. die Sistierung weiterer Landkäufe von den Eingeborenen in Togo.

Kolonialdirektor Dr. **Stübel** verweist auf die günstige Finanzlage der Kolonie Togo und wendet sich gegen die sozialdemokratische Resolution.

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (k.) ersucht um Annahme der Vorlage im Interesse der Hebung der Baumwollkultur.

Abg. **Schrader** (Freis. Verg.) tritt für die Vorlage ein; eine Eisenbahn sei die beste Möglichkeit, die Kolonie zu erschließen. Togo sei imstande, alles an das Reich zurückzuzahlen. Wenn wir Kolonien hätten, müßten wir auch alles zu ihrer Erschließung tun.

Abg. **Bartling** (ntl.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Dr. **Spahn** (Z.) führt aus, das Reich trage bei der Sache kein finanzielles Risiko.

Nachdem Abg. **Werner** (Antis.) sich gegen die Resolution und für die Kommissionsbeschlüsse erklärt hat und nachdem Abg. **Ledebour** nochmals die Annahme der sozialdemokratischen Resolution empfohlen, wird über den grundlegenden § 1 der Vorlage auf Antrag Müller-Sagan namentlich abgestimmt. § 1 wird mit 148 gegen 68 Stimmen angenommen, ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung. Die sozialdemokratische Resolution wird abgelehnt, der Rest der Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Um 6¼ Uhr wird ein Vertagungsantrag abgelehnt, so daß noch die 2. Lesung der Vorlage über die Bahn Daressalam-Mrogore angefangen wird.

Schatzsekretär Frhr. **v. Stengel** erklärt sich damit einverstanden, daß die Spurweite der Bahn auf 1 Meter verbreitert und die Kostensumme entsprechend erhöht werde.

Abg. **Richter** (Fr. Vp.) erklärt, er werde beim Durchpeitschungsversuch des Gesetzes alle geschäftsordnungsmäßigen Mittel anwenden, um diesen Versuch zu hindern.

Abg. Dr. **Südekum** (S.) schließt sich dieser Erklärung an.

Nunmehr wird ein Vertagungsantrag **Kardorff** angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr (Fortsetzung der Beratung der Ostafrikabahnvorlage, Servistarifgesetz, Interpellation betr. Kontraktbruchgesetz).

Schluß 6½ Uhr.

Die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn.

□ **Berlin**, 14. Juni.

Aus Wien wird hierher berichtet, daß nach dem Eingeständnis dortiger Regierungskreise die Lage der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht besonders günstig sei. In Berlin halte man wider Erwarten an den Getreidemindestzöllen fest, also auch an dem Gerstenzoll, der für Oesterreich-Ungarn besonders wichtig ist, und man verweigere die von den Delegierten des Donaureichs vorgeschlagenen Erleichterungen betreffend die Vieheinfuhr; man wolle keine Veterinärkonvention abschließen, die es fortan verhindern solle, daß die Grenze wegen drohender Seuchengefahr ohne weiteres für beliebig lange Zeit gesperrt bleibe. Diese Wiener Mitteilungen geben, soweit wir beobachten können, zwar sachlich ein scheinbar vollkommen zutreffendes Bild der Lage, aber man muß zwischen den Zeilen lesen, und dann nehmen sich die Dinge doch wohl anders aus. Nachdem eine Verständigung zwischen Berlin und Petersburg über einen neuen Handelsvertrag so gut wie gelungen ist, wird man es in Wien und Budapest schwerlich auf einen Abbruch der Verhandlungen ankommen lassen wollen, sondern man wird sich vermutlich damit abfinden, daß von Deutschland nun einmal nicht mehr zu erreichen sein soll. Man wird sich unter denselben Bedingungen wie Rußland mit uns verständigen, seufzend freilich, aber doch verständigen. Auch die Veterinärkonventions-Frage dürfte kein unübersteigliches Hindernis für das Zustandekommen eines neuen Handelsvertrages bilden. Denn wenn man sich an der Donau durch die deutschen Ansprüche inbezug auf die unbeschränkte Handhabung sanitätspolizeilicher Einrichtungen gegen die Einfuhr fremden Viehs beschwert fühlt, so ist der Zustand doch nicht neu; er würde weiterhin derselbe wie immer schon sein und bleiben. Man wird in Wien und Budapest selbstverständlich eine Aenderung herbeizuführen suchen, aber wenn das nicht gelingen will, dann wird man sich wohl in das Unvermeidliche fügen, wie man es auch bisher getan hat. Hiernach könnte es scheinen, als ob die deutsche Regierung auf der ganzen Linie der Verhandlungen der empfangende und nicht der gewährende Teil sein werde, aber das ist wohl eben nur Schein. Man muß berücksichtigen, daß die fremden Mächte Kompensationsobjekte in Gestalt der Industriezölle zur Verfügung haben, und die Gefahr ist die, daß Graf Bülow, um den deutschen Agrariern zu Willen zu sein, den Ausgleich zwischen Fordern und Bieten nicht auf dem Gebiete der Agrarzölle sondern auf dem der Industriezölle erstreben wird. Können sowohl Rußland wie Oesterreich-Ungarn keine Herabsetzung der deutschen Agrarzölle erwirken, so werden sie sich schadlos halten, indem sie ihre Industriezölle steigern, und an diesem Punkte wird der deutsche Widerstand aller Voraussicht nach erlahmen. Wenn man erwägt, daß ungefähr die Hälfte der fremden Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn aus dem Deutschen Reiche stammt, und wenn man hinzunimmt, daß wir naturgemäß überwiegend Industrieprodukte und nicht landwirtschaftliche Erzeugnisse dorthin absetzen, so bekommt man eine Vorstellung davon, welche Erschwerung unserer Ausfuhr eine beträchtliche Erhöhung der österreichisch-ungarischen Industriezölle mit sich bringen müßte. Die Sachlage ist hier zu unseren ungunsten wesentlich anders als gegenüber Rußland. Eine Erhöhung der russischen Industriezölle würde auf unsere Ausfuhr freilich auch empfindlich zurückwirken, aber man braucht uns im Zarenreiche. Man kann uns dort weniger entbehren als in Oesterreich-Ungarn, dessen Industrie hinter den hohen Mauern verstärkten Zollschutzes ganz andere Entwickelungsmöglichkeiten hätte, als sie der russischen Industrie, diesem immer noch treibhausartig beschaffenen Gebilde, zugesprochen werden können. Es liegt also auf der Hand, daß wir über einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, der uns höhere Industriezölle des Donaureichs bescherte, keine besondere Genugtuung zu empfinden hätten.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Eine Abordnung südwestafrikanischer Farmer

unter Führung des Farmers Erdmann aus Harif bei Windhuk ist in Berlin eingetroffen. In einer Versammlung, zu der Reichstagsabgeordnete und Vertreter der Presse für Sonnabend eingeladen waren, wurde der durch den Aufstand hervorgerufene Gesamtschaden von den Ansiedlern auf 6 bis 7 Millionen Mark geschätzt. Durch den Aufstand seien — so führte der erste Sprecher der Delegierten Farmer Erdmann unter teilweiser Vorlesung der von ihm verfaßten Broschüre aus — zahlreiche Existenzen vernichtet. Die Ansiedler hätten Deutschland verlassen im Vertrauen auf das, was man ihnen oft versichert habe. Daß Leben und Eigentum in der Kolonie so geschützt sein und werden würden, wie das im Mutterlande geschähe. Jetzt, da die Ansiedler ruiniert seien, singe man ein anderes Lied. Eine bloße Unterstützung, ein Almosen wollten die Deutschen in Südwestafrika nicht; sie verlangten volle Entschädigung vom Reiche und könnten sie um so mehr verlangen, als dieses durch die Erklärung des Hererogebietes zum Kronland ein Wertobjekt gewönne, das die zu zahlenden Entschädigungen weit übersteige. Nicht an die Herero hätten sich die geschädigten Ansiedler zu halten, sondern nach deren Niederwerfung an deren Rechtsnachfolger, das Deutsche Reich. Es folgte dann eine längere Diskussion. Auf Anfragen des Reichstagsabgeordneten Patzig erwiderte einer der Ansiedler, Herr Ehrhard, etwa folgendes: Als die Zahl der weißen Händler in der Kolonie noch gering war, verdienten sie gut; bald aber mehrten sie sich und machten sich gegenseitig Konkurrenz. Die Herero, die bedeutend klüger seien, als man im Mutterlande sie einschätze, fingen an, diese Konkurrenz auszunutzen und auf Kredit zu kaufen. So entstanden zahlreiche Schuldverhältnisse. Härten in der Eintreibung der Außenstände wären wohl vorgekommen. Die Revolte aber ist auf diese Einzelfälle nicht zurückzuführen. Was die Waffenlieferungen anlange, so sei es unmöglich, daß sie durch die Hände der Deutschen selbst gegangen seien. Der Waffenverkauf ist Monopol der Regierung, die aber weder in die Hände der Weißen noch die der Herero ein neueres Gewehrmodell als höchstens das von 1871 gelangen lasse. Die Herero verstehen es jedoch, sich auf anderem Wege bessere Waffen zu verschaffen, die sie den Deutschen überlegen machen. Daß auch über die englische Walfischbai Waffen in das Aufstandsgebiet importiert seien, wäre möglich. Herr Erdmann erklärte jedoch, daß, soviel er aus eigener Anschauung wisse, die englische Regierung die Hand dabei auf keinen Fall im Spiele habe. — Die Frage der Ertragsfähigkeit bejahte Herr Erdmann entschieden. Deutsch-Südwestafrika sei ein Weideland par excellence. Auch Erze und Kohlen sind gefunden worden. In bescheidenem Maße dürfte sich auch Gartenbau und Anbau von Mais und Tabak lohnen. Diese Angaben Ehrhardts wurden von seinen Freunden Erdmann und Schleitwein noch des längeren ergänzt und unterstützt. Auf eine weitere Anfrage wurde noch erklärt, daß eine Ansiedlung in Dörfern in Deutsch-Südwestafrika nicht möglich sei, na man durchschnittlich auf ein Stück Großvieh etwa 7 Hektar Land rechne. Es ist das gegenüber der Angabe, unsere Kolonie sei ein Weideland, noch besser als Transvaal, nicht recht verständlich.

Ueber das Gefecht bei Onganjira

am 9. April berichtet das „Militär-Wochenbl." noch: Die Stärke des Feindes wird auf etwa 3000 Gewehre geschätzt. Die Ausdehnung seiner halbkreisförmigen Stellung betrug etwa eine Meile. „Der Feind hatte sich tapfer gewehrt und durch seine zahlreichen Gegenstöße bewiesen, daß er den Wert der Offensive erkannt hatte. Seine Führer, darunter einer sogar in deutscher Offiziersuniform, stürmten zum Teil mit geschwungenem Säbel den Leuten voran, während die Weiber hinter der Front die Kampfeswut der Krieger anfeuerten. Die Verluste auf feindlicher Seite waren nach Aussage von Gefangenen schwer. Gefunden wurden etwa achtzig Leichen, doch war bei der Gestaltung des Gefechtsfeldes ein eingehendes Absuchen nicht durchführbar. Stellenweise wurden frische Gräber entdeckt, in welche der Feind seine Gefallenen, darunter einige Großleute, eilig verscharrt hatte. Erbeutet wurden etwa 350 Rinder, 10 Gewehre, meist Henry Martini, und einige Infanteriemunition." Unsere verhältnismäßig geringen Verluste (4 Tote, 7 schwer, 5 leicht Verwundete) sind der sorgfältig durchgeführten Vorbereitung des Angriffs durch Artilleriefeuer zu verdanken.

Der Gesundheitszustand in Swakopmund

ließ nach der dortigen Zeitung vom 18. Mai dauernd zu wünschen übrig. Das Lazarett (35 Betten für Weiße, 28 für Eingeborene) war voll belegt; desgleichen das zum Lazarett eingerichtete Haus der katholischen Mission mit 13 Betten. Es sollten daher mehrere Lazarettbaracken neu eingerichtet werden. Sehr stark grassierten am Platze Masern, ferner Influenza und Darmkatarrh. Der Stand des Typhus war am Ende der betreffenden Woche: vier in der Rekonvaleszenz befindliche Fälle, ein

---

Im japanischen Abgeordnetenhause.

Von **Franz Boas.**

(Nachdruck verboten.)

Im schönsten Teile der Hauptstadt Tokio, auf altem Festungsgelände, inmitten prachtvoller Gärten mit altem Baumbestande liegen jetzt die Gesandtschaften Europas und Amerikas, während sie sich früher, als die Fremden noch auf das verhältnismäßig kleine „Settlement" (die erste Europäer-Niederlassung) beschränkt waren, mit sehr viel kleineren Grundstücken und Gebäuden begnügen mußten. Nur die Spanier haben aus wohlbedachter Sparsamkeit ihr altes Gebäude im „Settlement" beibehalten; alle anderen Gesandten sind von dem unruhigen Hafen ab- und hinaufgerückt in das bergige Grün der „Kojimachi-Ku", der Kaiserstadt, und befinden sich nun in unmittelbarer Nachbarschaft des Souveräns, bei dem sie beglaubigt sind.

Es herrscht gerade jetzt*) ein reger Verkehr zwischen dem kaiserlichen Hofe und den Gesandtschaften und nur eine davon liegt still und öde: die russische Gesandtschaft. Das hohe, eiserne dreiflügelige Tor ist geschlossen, das Gebäude ist leer bis auf die Dielen; es ist alles bis aufs letzte herausgenommen worden; und was durchaus nicht mitzunehmen war, wurde flugs versteigert, als gäbe es nimmer ein Wiedersehen, und doch wird es der natürliche Verlauf der Dinge sein, daß auch in dies Gebäude wieder einmal Leben kommen wird, daß der Hader vergessen und Frieden und Freundschaft wieder hier herrschen werden.

In unmittelbarer Nachbarschaft dieses stolzen Gebäudes, das mit seiner einfachen aber selbstbewußten Massenhaftigkeit deutlich genug dem gewaltigen Rußland entspricht, steht ein anderer Bau, aus dem noch kürzlich ebenfalls jedes Leben entwichen schien und wo es jetzt zugeht wie vor einem Bienenkorb. Auch da war vordem Hader und Streit gewesen, so bitter als man sich's nur denken kann, und nun ist das alles ein Herz und eine Seele, und es handelt sich doch um fast 600 Herzen und 600 Seelen unter einem einzigen Dache! Es ist das Parlament, oder wie es hier heißt: das „kaiserliche Parlament", das sich aber vor wenigen Wochen noch so wenig „kaiserlich" zeigte, daß es der Kaiser, wenigstens in seinem einen Teile, auflöste und heimsandte. Das Parlament — und zwar waren darin Oberhaus und Unterhaus derselben Meinung — wollte durchaus den Krieg, während die Regierung ihn nicht wollte oder ihn doch damals noch nicht wollte.

Seitdem ist der Krieg gekommen und ein neues Abgeordnetenhaus gewählt worden; der bisher stille Bau hat sich wieder belebt, das neue Parlament ist in voller Tätigkeit.

Ich habe der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses beigewohnt; es ging nicht viel anders zu als daheim, und wäre die Sprache nicht eben japanisch gewesen, so hätte man sich deutlich in die Leipzigerstraße zu Berlin, und zwar in die alten Räume des preußischen Abgeordnetenhauses versetzt fühlen können. Der Raum, in dem die japanischen Abgeordneten tagen, sowie überhaupt das ganze Parlamentsgebäude trägt nämlich auch nicht eine einzige Spur japanischen Charakters an sich; es ist ein langgestreckter Fachwerkbau, genau so wie er bei uns für Schützenfeste und Gartenbau-Ausstellungen hergerichtet wird; er ist auch sicherlich von einem Europäer und anscheinend nur provisorisch, lediglich aus Holz erbaut. Auf der einen Seite befinden sich die Räume für das Oberhaus, auf der anderen die für das Unterhaus. Die Sitzungssäle sind ganz nach deutschem Muster angelegt: Ein mächtig großer Saal, in dem die 379 Mitglieder des Unterhauses gerade knapp Platz finden, während das Oberhaus es etwas bequemer hat; die Sitzreihen laufen strahlenförmig auf die Mitte einer Langseite zu, wo das Rednerpult und der Stenographentisch Platz gefunden haben; ein „Tisch des Hauses" fehlt allerdings. Zu dem Rednerpult führen rechts und links 9 Stufen in die Höhe; dahinter thront, wieder etwas erhöht, der Präsident mit einem Schriftführer, und rechts und links davon ziehen sich die Sitze für die Mitglieder der Regierung hin. Also tout comme chez nous. An den anderen drei Seiten des Saales liegen die Logen für die Zuhörer, im ganzen 19, deren mittelste, an der Langseite dem Präsidenten gegenüber, für den Hof, rechts davon eine für die „alten Herren" (die früheren Staatsmänner), links davon eine für die Diplomaten bestimmt ist; die Zeitungsschreiber haben keine besondere Loge, sondern sitzen sämtlich an der einen Schmalseite des Saales in der ganzen ersten Reihe, so daß sie ihr Schreibzeug auf dem Brüstungsbrett der Galerie knapp anbringen können. Eine der 19 Logen ist ganz insbesondere für Frauen reserviert, und als ich in die Loge daneben, die Diplomatenloge, trat, fand ich die Damenloge fast vollständig gefüllt, und zwar von Damen, die offenbar den allerersten Kreisen angehörten, alte und junge, Frauen und Mädchen, sämtlich im alt-japanischen Kostüm, freilich von einem bescheidenen Grau, aber von kostbarem Seidenstoff.

Die Tribünen waren bereits überfüllt, trotzdem die Sitzung noch nicht begonnen hatte; es mochten 2000 Zuhörer in dem Saale anwesend sein; dabei herrschte eine bemerkenswerte Stille, nur ab und zu ließen sich mit scharfer Stimme die Aufseher hören, die sich in silberbetreßten Uniformen, ein Käppi auf dem Kopfe, durch die dichten Reihen drängten, um Ordnung zu halten. Die große Uhr an der einen Wand des Saales zeigte auf 5 Minuten vor 1 Uhr, als ein lebhaftes Klingelsignal erscholl, und sofort begann sich der Sitzungssaal zu füllen. Durch alle Türen strömten die Abgeordneten herbei und nahmen, ohne sich im Saale irgendwie hin und her zu bewegen, sogleich ihre Plätze ein; die Treppe an dem Rednerpulte blieb vollständig leer. Zwei Dritteile von ihnen waren im schwarzen Rock der Europäer; das andere Drittel aber erschien vollständig im altjapanischen Kostüm bis auf die Sandalen hinab, nur die sonst noch so stark beliebten Stöckelschuhe habe ich bei keinem Abgeordneten bemerkt.

Es waren fast durchweg intelligente Gesichter, zum Teil wahre Charakterköpfe; auch einige würdige Herren mit langen Bärten befanden sich unter ihnen, die genau so aussahen wie europäische Prälaten und Patriarchen. Alle aber trugen das Haupthaar kurz geschoren, und nur ein einziger — ein junger Herr von 25 Jahren, anscheinend ein Vertreter des „Naturmenschentums" in Japan — trug sein schwarzes Haar lang und frei auf die Schulter herabwallend. Eine eigene Beobachtung machte ich bei dieser Gelegenheit: die Kahlköpfe waren hier in ganz verschwindender Zahl vorhanden, während sie bei uns in so würdevoller Versammlung — selbstverständlich die überwiegende Mehrheit bilden.

Jeder brachte seine Schriftstücke mit; aber nur ein Teil trug sie in lederner Mappe, die Mehrzahl führte sie in einem Bündel mit sich, nämlich sorgfältig in ein buntfarbiges Seidentuch eingeschlagen, und zwar so eingeschlagen, daß die Schriftstücke „über Eck" im Tuche lagen, so daß dieses mit den vier Zipfeln leicht zusammengeknotet werden konnte. Es sah dies etwas vorsündflutlich aus; der kostbare Seidenstoff aber und seine schönen bunten Farben glichen dies wieder aus.

Punkt 1 Uhr erschienen auch die Mitglieder der Regierung und deren Stab, wohl an 40 Herren; von diesen war auch nicht einer im japanischen Kostüm, aber ebenso wenig einer in Uniform, selbst der Kriegs- und der Marineminister erschienen im europäischen Zivil. Ein Verkehr, eine Begrüßung der Männer und der Regierung mit den Abgeordneten unten im Saale fand durchaus nicht statt. Beide Elemente blieben vollständig getrennt.

Fünf Minuten nach 1 Uhr nahmen der Präsident und der Schriftführer Platz, und ohne ein Glocken- oder ein anderes Zeichen eröffnete der Präsident die Sitzung, indem er einfach sagte: Die Sitzung ist eröffnet. Gleich darauf gab er dem Ministerpräsidenten Graf Katsura das Wort, der seinen Platz hinter der hölzernen Säule, hinter der er bisher ziemlich unbemerkt saß, verließ und sich ans Rednerpult stellte. Eine kurze gedrungene Erscheinung mit beinahe blondem, schlicht gescheiteltem Haar, kurzem Schnurrbart, vollem biederen Gesicht, behäbig und zufrieden, wie er da so redete, etwa dem Vorsitzenden einer Zuckerrüben-Aktiengesellschaft (mit 15 Prozent Dividende) ähnlich. In voller Ruhe, ohne irgendwelche heftige Rednergesten, dabei glatt fließend wie ein Mühlbächlein, vollzog sich die Rede des Ministerpräsidenten, die sich auf die allgemeine Lage bezog. Es folgt der Minister des Auswärtigen, Baron Komura, der allerdings schon weniger behäbig aussah: ein magerer Herr mit spitzem Bart; er entwickelte gleichfalls in völliger Ruhe den Verlauf der angeblichen Verhandlungen, die schließlich zum Kriege führten, und legte den Schriftwechsel vor, der vom Sekretär des Hauses verlesen wurde. Dann folgt der Finanzminister Baron Sona, ein älterer, grauer, etwas vergrämt ausschauender Herr, der seine Rechnung für den Krieg aufmachte. Ueber eine Milliarde verlangte er, und zwar nur für das erste Jahr, in aller Ruhe, und auch die Abgeordneten blieben ruhig, als sei es ein Butterbrot! Unter den Tausenden von Zuhörern auf den Tribünen muckste erst recht niemand; es war fast totenstill im Saale während aller dieser Ausführungen, und erst weiterhin wurde es ein wenig lebendiger, ja beinahe laut, als es sich um ganz etwas anderes als um die Kriegskosten handelte.

Nicht weniger als 46 verschiedene Gesetze hat die Regierung für die neue Session ausarbeiten lassen und legte sie nun dem hohen Hause vor. Ganz wie bei uns ergoß sich deshalb während der Sitzung ein Strom von bedrucktem Papier über die Abgeordneten; immer neue, hochaufgetürmte, schöne dicke weiße Hefte, sauber geheftet und beschnitten, schleppten die Diener herbei und verteilten sie durch den ganzen Saal. Jeder bekam seinen Teil; ganze Berge häuften sich auf den schmalen Pulten und einige Bedenken stiegen in mir auf, ob all' das in den großen gelben ledernen Mappen der Abgeordneten, so schön sie waren, wohl Platz finden würde? In die seidenen Tücher dagegen gingen alle diese Schriftstücke bequem hinein. Nun sah man doch, welche die Gescheidteren waren! Sicher sind es die Besitzer der gelben Mappen, die in diesem Dilemma den Antrag eingebracht haben, die Regierung aufzufordern, die Zahl der neuen Gesetze nach Möglichkeit einzuschränken.

Vor der Hand aber sind nun einmal 46 neue Vorlagen da; sie müssen verarbeitet werden und wurden, nachdem die Reden der Minister angehört worden waren, sämtlich einstimmig den besonderen Kommissionen überwiesen. Ein Teil davon hat den Zweck, das viele Geld, das für den Krieg gebraucht wird, durch neue Steuern aufzubringen.*) Daß das Geld beschafft werden muß,

*) Diese kleine Skizze des parlamentarischen Lebens in Japan ging uns vom Verfasser der „Briefe vom Kriegsschauplatz" schon vor einiger Zeit, noch während seines Aufenthaltes in Tokio, zu. D. Red.

*) Besonders die Seide, auch Wolle und Salz sollen mit Steuern belegt werden, aber auch der Tabak soll „bluten" und ein Tabakmonopol steht in Erwägung.

neuer schwerer Fall (Weißer) und ein neuer Fall bei einer eingeborenen Frau; ferner drei typhusverdächtige Fälle.

In Wilhelmshaven ist die Meldung eingetroffen, daß der Matrose Tietsche aus Cöthen im Lazarett zu Otjiharneno an Herzschwäche infolge Typhus gestorben ist. Der Verstorbene gehörte zur Maschinen-Kanonenabteilung des Glasenappschen Expeditionskorps.

* * *

* **Berlin**, 14. Juni. Generalleutnant v. Trotha meldet aus Swakopmund: Da großer Mangel an Etappentruppe und Arbeitern, ist Transport Lüderitzbucht telegraphisch angewiesen, Bataillonsstab und eine Kompagnie in Swakopmund zu lassen, so daß für Süden eine Kompagnie und eine Batterie bleibt.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Verteilung der japanischen Streitkräfte.

Sehr wichtig ist die Angabe Kuropatkins in seinem letzten Bericht an den Zaren, daß bei Hsiujen die zehnte japanische Division gekämpft hat. Bisher war von ihrer Landung nichts bekannt geworden. Man wußte nur, daß die Japaner bei Takuschan größere Massen ausgeschifft hatten, ohne jedoch die Verbände zu kennen, denen sie angehörten. Bisher nicht nachgewiesen waren die 6. und 10. Division, und Nachrichten aus Japan sprachen davon, daß die dritte japanische Armee unter Generalleutnant Graf Nodsu mit Generalmajor Uyehara als Chef des Stabes aus den Divisionen 8, 9 und 10 zusammengesetzt sein würde. In der Heimat verblieben dann noch die Divisionen 6 und 7 zur Verwendung bereit. Bestätigen sich diese Meldungen, so wäre die Verteilung der japanischen Streitkräfte folgende: Rechter Flügel: Erste Armee, General Kuroki, Divisionen Garde 2 und 12 an den Straßen Kuantiansian-Saimasi-Finschuilin-Paß u. Föngwangtschöng-Motienlin-Paß. An sie schließt nach Südwesten die Dritte Armee auf den Straßen Föngtwangtschöng-Kautsiapu-Haitschöng und Takuschan-Hsiujen-Haitschöng. Noch weiter nach Südwesten in der Halbinsel Liautung stehen die 5. und 11. Division, die vielleicht auch der dritten Armee zugeteilt sind, den Russen in der Linie vom Tatschwanho bis Pulantien gegenüber und decken zugleich den Rücken der gegen Port Arthur operierenden Zweiten Armee. Im ganzen sind also zu dem Vormarsch in der ganzen Linie verfügbar 8 Divisionen, jede mit ihrer Reservebrigade rund 20 000 Mann und 36 Geschütze stark, also 160 000 Mann mit 288 Geschützen, sowie eine selbständige Artilleriebrigade mit 144 Geschützen, schwere Artillerie des Feldheeres und eine selbständige Kavallerie-Brigade.

Japanischer Schiffsankauf in Amerika.

* **London**, 14. Juni. Der „Daily Telegraph" meldet aus New-York: Das Gerücht, daß eine amerikanische Gesellschaft das Unterseeboot „Protektor" für 50 000 Pf. St. an Japan verkauft habe, bestätigt sich. Der Kauf ist vor zwei Monaten abgeschlossen worden und das Boot befindet sich jetzt nach Japan unterwegs, und zwar an Bord eines norwegischen Schiffes, auf welchem sich zwei amerikanische Sachverständige befinden, welche die japanischen Seeleute in dem Gebrauche des Unterseebootes unterrichten sollen.

Das Gefecht bei Siungtai.

* **London**, 14. Juni. Der Berichterstatter der „Daily Mail" in Niutschwang meldet, daß das am 12. d. M. gemeldete Gefecht, in welchem die Russen 800 Mann verloren haben sollen, bei Siungtai stattgefunden hat, wohin die Japaner von Pulantien aus marschierten, um die Gegend zu säubern, ehe sie auf Niutschwang vorrückten.

Minen-Explosion.

* **Tokio**, 14. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Als gestern abend der Transportdampfer Taihoku-Maru in der Hafeneinfahrt von Port Arthur Minen legte, explodierte eine Mine. Ein Offizier und 18 Mann wurden getötet, 9 verletzt. Das Schiff wurde nicht ernstlich beschädigt.

Die Russen auf dem Rückzuge.

* **London**, 14. Juni. (Tägl. Rundsch.) Die Russen räumten Jinkau, Kaiping und Tatschitschao, sowie das vorgeschobene Hauptlager des Südkorps des Generals Stackelberg bei dem Slugtal, 20 Kilometer südöstlich Kaiping, und die Pässe der Siungyokette, infolge einer Niederlage am Sonnabend, wobei die Japaner unter Gebrauch der Bajonette den Yatungpaß stürmten. Stackelbergs 10 000 Mann gingen teils auf Niutschwang zurück, teils auf Tatschitschao, gedeckt von Verstärkungen. Die Eisenbahnlinie Kaiping—Wafankau ist noch in den Händen der Russen.

Russische Rüstungen.

* **Petersburg**, 14. Juni. Ein kaiserlicher Ukas vom 9. Juni befiehlt die Einberufung von Offizieren und Mannschaften der Reserve zum aktiven Dienst aus 10 Kreisen des Gouvernements Pensa, je 1 der Gouvernements Perm und Simbirsk, aus 6 Kreisen des Gouvernements Samara, 3 Kreisen des Gouvernements Saratow, 2 Kreisen des Gouvernements Orenburg, je 4 des Gouvernements Ufa und Moskau, 6 des Gouvernements Tambon, 2 des Gouvernements Wladimir, je 4 der Gouvernements Woronesch und Orel, 3 des Gouvernements Rjäsan, 4 des Gouvernements Tula, 3 des Gouverments Charkow und aus 4 Kreisen des Gouvernements Kursk. In einigen Kreisen haben auch Pferdeaushebungen stattgefunden.

Spitzbübereien auf der transsibirischen Bahn.

* **London**, 14. Juni. Nach einer Meldung des Daily Expreß aus Petersburg wären neuerdings große Anstrengungen gemacht worden, um den Betrügereien und Unterschlagungen auf der transsibirischen Bahn Einhalt zu tun. Die Kaiserin-Witwe, die selbst beträchtliche Summen zur Erleichterung des Loses der kranken und verwundeten Soldaten gespendet hatte, soll die Entdeckung gemacht haben, daß ihre Sendungen ganz oder zum Teil unterschlagen worden wären. Bei den Untersuchungen, die veranstaltet wurden, soll sich herausgestellt haben, daß im besten Falle die Sendungen um 30 Prozent des Wertes und des Inhaltes geplündert wurden. Im ganzen seien Summen von nahezu 140 Mill. Mark unterschlagen worden. Ein Großgrundbesitzer aus der Moskauer Gegend hätte u. a. 160 000 Mk. zur Ausrüstung eines Ambulanzzuges gespendet und in aller Form eine amtliche Quittung und auch Nachricht über den Abgang des Zuges erhalten. Er machte aber angeblich dann in Petersburg auf Umwegen die Entdeckung, daß das ganze Geld in den Taschen von Beamten verschwunden war. Einer von den Dieben hätte dem Spender bei seiner Ankunft in der Hauptstadt ein festliches Ehrenmahl veranstaltet.

„Mißverständnisse."

Nach dem Bericht der parteioffiziösen „Nat.-lib. Korr." über die Tagung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, in der über den Schulantrag Hackenberg-Zedlitz-Heydebrandt verhandelt wurde, ist erst in einer „sechsstündigen lebhaften Aussprache die Beseitigung der entstandenen Mißverständnisse erzielt" worden. Die genannte Korrespondenz betont weiter, daß die Resolution im Zentralvorstande (wir haben den Wortlaut unter den „Letzten Nachrichten" in der Montagsnummer abgedruckt. Red.) mit „allen gegen fünf" Stimmen angenommen wurde. Nach dem „Reichsboten" waren etwa 60 Mitglieder des Zentralvorstandes anwesend. Ebenso wie der nationalliberale Abgeordnete für Elberfeld, Bartels, hat sich nach der „Rhein.-Westf. Ztg." der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Geheime Justizrat Boltz auf die Seite der Gegner des nationalliberal-konservativen Schulantrags gestellt.

Einer sechsstündigen Debatte hat es also bedurft, um die „Mißverständnisse" in Sachen des Schulantrags zu „beseitigen", wie sich das offizielle Organ der Partei euphemistisch ausdrückt. Wenn man sechs Stunden braucht, um Klarheit in einer Sache zu schaffen, so müssen über diese Sache Meinungsverschiedenheiten vorgelegen haben, die recht tiefgehend waren. Und wenn gar noch fünf Mitglieder des Zentralvorstandes auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren, so ist das doch wohl der beste Beweis dafür, daß eine allgemeine Beschwichtigung nicht gelungen ist.

Um die Beseitigung von Mißverständnissen soll es sich gehandelt haben! Was an der Rede des Herrn Hackenberg war den mißverständlich? Er erklärte, daß die konfessionelle Schule ein Gebot der Pädagogik sei, da nur hier, nicht in der Simultanschule des Lehrers ganze Persönlichkeit „sich auswirken" könne. Das ist ganz klar und unzweideutig. Und diesem Standpunkt des Herrn Hackenberg entspricht auch der von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses angenommene Antrag, worin es heißt:

„In der Regel sollen die Schüler einer Schule derselben Konfession angehören und von Lehrern ihrer Konfession unterrichtet werden. Ausnahmen sind nur aus besonderen Gründen . . . . zulässig."

Das heißt, die Volksschule ist konfessionell und muß konfessionell sein; nur ausnahmsweise, „insbesondere aus nationalen Rücksichten oder da, wo dies der historischen Entwicklung entspricht," soll die Simultanschule geduldet werden. Von Mißverständnissen kann hier überall keine Rede sein. Dasselbe gilt von dem ganz allgemeinen, für die gesamte Monarchie, auch für die Gegenden, wo die Simultanschule besteht, ausgesprochenen Grundsatz, daß die konfessionelle Minderheit, wenn die Zahl ihrer schulpflichtigen Kinder eine „angemessene Höhe" erreicht, den Anspruch auf Einrichtung einer Schule ihrer Konfession hat. Damit wird die Axt an die Wurzel des gesamten Simultanschulwesens gelegt. Mißverständnisse darüber sind vollkommen ausgeschlossen.

Im übrigen läßt die Resolution des Zentralvorstandes erkennen, daß die lebhafte Protestbewegung aus den Kreisen der Partei gegen die Beteiligung der Nationalliberalen an dem Kompromiß erfreulichen Einfluß auf die Stellungnahme des Zentralvorstandes ausgeübt hat. Es ist überaus interessant, zu verfolgen, wie die maßgebenden Instanzen der Partei der Stimmung der Wählerschaft Schritt für Schritt haben Rechnung tragen müssen. Die Stellung des Zentralvorstandes zur Simultanschule, wie sie in der Resolution desselben zum Ausdruck kommt, ist eine ganz andere und wesentlich freundlichere, wie die der nationalliberalen Landtagsfraktion, und insbesondere die Stellungnahme des Herrn Hackenberg im Abgeordnetenhause anläßlich der Beratung des Kompromißantrags. Der Kompromißantrag legt die Konfessionalität der Schule als Grundsatz fest und gestattet die Simultanschule nur als „Ausnahme". Die erste Abschwächung hat diese unfreundliche Stellungnahme gegen die Simultanschule allerdings schon durch die Landtagsfraktion selbst erfahren, in der Fraktionssitzung unmittelbar nach Pfingsten, in der nach dem Bericht des offiziellen Parteiorgans der Antrag dahin interpretiert wurde, daß nicht nur, wie es in dem Kompromißantrag ausgesprochen ist, die bisherigen Simultanschulen, wo sie kraft des Gesetzes bestehen, erhalten bleiben sollen, sondern daß auch „weiterhin die rechtlichen Voraussetzungen festgelegt werden sollen, unter denen auch in anderen Landesteilen die Errichtung neuer Schulen möglich ist." Das war die erste Wirkung des lebhaften Protestes der Wähler gegen die Fraktion. Der Zentralvorstand ist dieser Stimmung im Lande noch weiter entgegengekommen, indem er die Erwartung ausspricht, daß die Landtagsfraktion bestrebt sein werde, „der Simultanschule eine rechtliche Stellung zu verschaffen, die nicht nur die gesetzlich und tatsächlich bestehenden Simultanschulen unverändert aufrecht erhält, sondern auch die Weiterentwickelung dieses Schulsystems auf der Linie seiner grundsätzlichen Gleichberechtigung möglich macht."

Von der Tolerierung der Simultanschulen als „Ausnahme", wie sie in dem Kompromißantrag konzediert wird, hat sich die nationalliberale Partei also in der kurzen Spanne Zeit seit Beratung des Antrags unter dem Druck der Mißstimmung großer und nicht der schlechtesten Kreise der Wählerschaft bis zur Forderung der „grundsätzlichen Gleichberechtigung" hindurch gemausert. Daß ein großer Teil des liberalen Bürgertums darüber hinaus grundsätzlich die Simultanschule erstrebt, als die allein den Begriffen des Rechtsstaats entsprechende Schulform, sei hier nur nebenbei bemerkt, ebenso, daß es nicht den Tatsachen entspricht, wenn von der Schulkompromißtaktik der nationalliberalen Landtagsfraktion behauptet wird, sie bewege sich im Rahmen der von ihr seit jeher in Schulsachen beobachteten Stellungnahme. Wie aber dieses Schulkompromiß und die Weiterentwickelung des Simultanschulsystems mit einander in Einklang gebracht werden sollen, wird uns durch die Resolution nicht verraten. Wenn in der letzteren die Erwartung ausgesprochen wird, daß die nationalliberale Landtagsfraktion bei Ausgestaltung des Gesetzentwurfs bestrebt sein wird, der Simultanschule eine rechtliche Stellung zu verschaffen, sie in ihrem jetzigen Bestand zu erhalten und ihre Weiterentwickelung auf der Linie grundsätzlicher Gleichberechtigung zu ermöglichen, so ist das nicht zu verwirklichen auf Grund des Schulkompromißantrags, sondern nur in striktem Gegensatz zu diesem und damit also im Gegensatz zu dem, was die Fraktion tatsächlich vertreten hat. Dieser wird es denn auch, davon dürfte man in weiten Kreisen auch der nationalliberalen Partei überzeugt sein, im weiteren Verlauf der Dinge schwer fallen, ja wahrscheinlich unmöglich sein, bei weiterem Festhalten an dem mit den Konservativen abgeschlossenen Kompromiß der Mahnung zu entsprechen, die der Zentralvorstand ihr in der Resolution zuteil werden läßt. Vielmehr wird ihr kaum etwas anderes übrig bleiben, als von dem mit den Konservativen abgeschlossenen Kompromiß zurückzutreten. Letzteres bezeichnet übrigens auch der nationalliberale „Hann. Kur." bereits als gescheitert.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 14. Juni. Der Kaiser begab sich am Dienstagvormittag von Berlin aus im Automobil nach Döberitz. An der Uebung der Garde-Füsilier-Division nahmen auch reitende Batterien für Südwestafrika in ihrer Tropenausrüstung und die Maschinengewehrabteilung teil.

— Zur Kaiserparade bei Altona werden, wie jetzt feststeht, in Begleitung des Kaisers und der Kaiserin erscheinen: Prinz Heinrich, der Kronprinz und die kaiserlichen Prinzen, Generalfeldmarschall Prinz Albrecht, die Großherzöge Friedrich, Franz, Adolf Friedrich und Friedrich August. Ferner werden der österreichische Thronfolger, der König von Spanien, vielleicht auch die Königin der Niederlande die Kaiserparade besuchen. Im Gefolge des Kaisers werden sich 30 fremdherrliche Offiziere befinden.

— Der Verlauf der Monarchen-Zusammenkunft in Kiel ist jetzt endgültig festgestellt. Danach fährt König Eduard von England am Nachmittag des 24. Juni in die Elbmündung ein und geht in der Nacht vor Brunsbüttel mit seiner Jacht Viktoria and Albert zu Anker. Am Morgen des 25. Juni tritt der König die Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal an; der Chef der Nordseestation, Admiral Bendemann, folgt an Bord seiner Stationsjacht. Gegen 8 Uhr nachmittags erreicht der König Holtenau, wo ihn der Kaiser empfangen wird. Der König begibt sich an Bord der Hohenzollern, wo sich alle aktiven Flaggoffiziere, Inspekteure und Kommandeure zur Defiliercour einfinden. Abends veranstaltet der Kaiser eine Galatafel auf seiner Jacht. Nach der großen Wettfahrt am 26. Juni gibt König Eduard abends ein Essen an Bord seiner Jacht. Am 27. Juni nehmen beide Monarchen an einem Frühstück des Chefs der aktiven Schlachtflotte an Bord des Flaggschiffs Kaiser Wilhelms II. teil. Dem Wettrudern der Fähnriche, Seekadetten und Schiffsjungen um die Kaiserpreise folgt auf der Hohenzollern die Verteilung der Preise an die Sieger der Wettfahrt Dover-Helgoland. Am 28. Juni beteiligen sich beide Herrscher an der Wettfahrt nach Eckernförde, kehren aber an demselben Tage nach Kiel zurück, um einem Festessen im königlichen Schlosse beizuwohnen. Abends fahren sie wieder nach Eckernförde und nehmen an dem Handikap von Eckernförde nach Kiel um den Goldpokal des Königs von England am 29. Juni teil. An demselben Tage verläßt der König Kiel.

— In der Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke werden die Anträge auf Ausschluß der Provinzen Kurhessen, Hannover und Schleswig-Holstein aus dem Geltungsbereich des Gesetzes abgelehnt. Die Erörterung der Frage, ob dem Gemeindevorstand allein oder dem Gemeindevorstand in Verbindung mit zwei Schöffen die Regelung der Jagdangelegenheiten, die Verpachtung usw. übertragen werden soll, kam nicht zu Ende. Die nächste Sitzung findet in acht Tagen statt.

— Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses beriet heute die Vorlage betr. die Herstellung eines Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin und nahm einen Antrag v. Arnim an, 1) die Regierung zu ersuchen, Erhebungen darüber anzustellen, ob durch Einführung des elektrischen Zugbetriebes auf dem bestehenden Finowkanal eine Verbesserung und Verbilligung der jetzigen Transportverhältnisse herbeigeführt werden kann, 2) die Regierung zu ersuchen, mitzuteilen, wie sich in den letzten 5 Etatsjahren der Wagenladungsverkehr nach Mengen und Arten zwischen Berlin und Stettin und umgekehrt gestaltet hat, sowie eingehend zu prüfen und der Kommission mitzuteilen, ob in dem direkten Verkehr Stettin-Berlin und umgekehrt die Eisenbahnfrachten für Wagenladungsgüter behufs Entlastung des Finowkanals wesentlich herabgesetzt werden können. Die Kommission nahm ferner einen Antrag Rewoldt an, die Regierung zu ersuchen, Erhebungen über den Einfluß des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin auf das Gewerbe der Binnenschiffer anzustellen. Die Kommission vertagte sich dann auf Donnerstagabend.

— Der Vorstand des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend hat beschlossen, den außerordentlichen Vertretertag in Frankfurt a. M., der für nächsten Sonntag geplant war und den Schulantrag erörtern sollte, nicht stattfinden zu lassen.

— Der nationalliberale Landtagsabg. Max Jänecke, der Herausgeber des „Hannoverschen Courier", ist vom Kriegsgericht in Hannover zu 4 Tagen Festungshaft verurteilt worden, weil er als Leutnant der Reserve den deutsch-hannoverschen Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Hodenberg zum Duell herausgefordert hat.

— Die verstärkte Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses beriet den Antrag Fuchs-Oeser (Frs. Vp.) über die progressive Steigerung der Gewerbesteuer und Entlastung der beiden untern Klassen. Der Regierungsvertreter stellte sich auf einen durchaus ablehnenden Standpunkt. Es soll vor der Vertagung noch eine zweite Sitzung stattfinden, inzwischen aber den Mitgliedern der Kommission das von der Regierung zur Beratung des Antrages beschaffte Material zugänglich gemacht werden.

— Wie die „Lib. Korresp." hört, finden im Kultusministerium schon seit 8 Tagen täglich fünf- bis sechsstündige Beratungen über die gesetzgeberische Formulierung des Schulkompromißantrags statt. Bei den Konservativen wie bei der Regierung herrscht der lebhafte Wunsch, die mit den Nationalliberalen auf dem Boden des Kompromisses erzielte Verständigung möglichst schnell in die legislative Tat umzusetzen, bevor die Nationalliberalen etwa unter dem Drucke der wachsenden Opposition starker Schichten ihrer Wähler ihre Stellung zu dem Kompromiß einer Revision unterziehen. Herr v. Heydebrand u. d. Lasa, der Führer der Konservativen, konferiert regelmäßig über den Gang der Beratungen im Kultusministerium mit dem Ministerialdirektor Schwartzkopf. Man nimmt im Abgeordnetenhause an, daß die Vorlage noch in diesem Herbst dem Landtage zugehen wird.

— Von der Regierung ist der Plan, dem Reichstage noch einen Nachtragsetat für Südwestafrika vorzulegen, wieder aufgegeben worden.

— Zur Anbahnung einer reichsgesetzlichen Regelung des Automobilwesens wird, wie uns weiter gemeldet wird, gegen Ende dieses Monats im Ministerium des Innern eine Konferenz von Regierungsvertretern und Mitgliedern der größeren Sportvereinigungen, insbesondere des Mitteleuropäischen Motorwagenvereins, stattfinden.

— Zu den Enthüllungen des Pommernbankprozesses schreibt die konservative „Schlesische Zeitung", nachdem sie die Aeußerungen der Frankfurter Zeitung, der Vossischen Zeitung, der Nation, der Kölnischen Zeitung und des Reichsboten wiedergegeben hat, folgendes: „Diese ungewöhnliche Einmütigkeit des Urteils der Presse aller Parteien weist darauf hin, daß das Rechts- und Sittenbewußtsein der weitesten Kreise durch die in Rede stehenden Vorgänge empfindlich verletzt worden ist. Sie zeigt zugleich die Richtung an, wie diesem Empfinden Rechnung zu tragen bleibt."

— Ueber einen Zusammenstoß der deutschen Schutztruppe in Ostafrika mit belgischen Soldaten im Kongogebiet wird gemeldet: Der in Antwerpen eingelaufene afrikanische Postdampfer brachte die Nachricht mit, daß Leutnant v. Eberstein von der deutschostafrikanischen Schutztruppe an der Spitze von 90 Mann ein kongolesisches Dorf am Rutscharu belegt habe und daß ihm belgischerseits Hauptmann Eng mit vier weißen Offizieren und 300 Soldaten entgegengesandt werden sollte.

* **Dresden**, 14. Juni. In dem Befinden des Königs ist auch heute insofern eine weitere Besserung zu konstatieren, als in der vergangenen Nacht kein eigentlicher Anfall von Atemnot und Beklemmung auftrat. Der Kräftezustand ist befriedigend.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 13. Juni. In mehreren Blättern wird behauptet, daß der seinerzeit in die Angelegenheit des Cornelius Herz verwickelte Ingenieur Chabert, der gegenwärtig eine hervorragende finanzielle Stellung besitze, in der Karthäuseraffäre die Rolle eines Unterhändlers gespielt habe. Ein Freund Chaberts erzähle jetzt, vor etwa 3 Jahren, als das Gesetz über die Aufhebung der Kongregationen vorbereitet wurde, habe man ihn aufgefordert, nötigenfalls die Fabrikmarke der Karthäuser zu kaufen. Chabert habe damals zu Lagrave, der Beamter im damaligen Handelsministerium Millerand war, geäußert, ohne dabei im entferntesten an eine Bestechung zu denken, die Karthäuser seien bereit, zwei Millionen herzugeben, wenn ihre Kongregation zugelassen werde.

* Paris, 13. Juni. Ingenieur Chabert veröffentlicht anläßlich der über ihn verbreiteten Gerüchte im „Temps" ein Schreiben, in welchem es heißt, er habe Ende des Jahres 1902 dem Generalkommissar für die Ausstellung in St. Louis Lagrave erklärt, er und mehrere Freunde wollten für den republikanischen Wahlfonds 100000 Francs zeichnen. Lagrave habe entgegnet, daß das Ministerium des Innern niemals eine derartige Spende annehmen würde. Chabert möge diese Spende dem republikanischen Handels- und Industrie-Komitee zuwenden. Dies habe er getan, jedoch unter der Bedingung, daß der Spender anonym bleibe. Was die Karthäuser-Angelegenheit betreffe, habe er zu Lagrave geäußert, wenn die Karthäuser klug wären, würden sie alljährlich eine größere Summe für die von der Regierung begünstigten Wohltätigkeitsanstalten spenden und dadurch das Wohlwollen der Regierung zu erwerben suchen. Dies habe Lagrave offenbar dem Generalsekretär des Ministeriums des Innern mitgeteilt. Chabert schließt mit der Erklärung, daß er niemals irgendwelche direkte oder indirekte Beziehungen zu den Karthäusern gehabt habe.

* Paris, 14. Juni. In der Deputiertenkammer beantragt Pugliesi-Conti (nationalistischer Republikaner) daß die Kommission, welche die Zwei-Millionen-Angelegenheit untersuchen wird, diese Untersuchung auch auf alle mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehenden Tatsachen ausdehnen soll und daß dieser Kommission die Befugnisse eines Untersuchungsrichters beigelegt werden. Pugliesi-Conti verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit und gibt dann seiner Verwunderung Ausdruck, daß Lagrave den Posten als Kommissar bei der Weltausstellung in St. Louis beibehält. Redner sagt ferner, er hoffe, daß der Sohn des Ministerpräsidenten Combes bald seine Unschuld werde dartun können. (Lebhafter Widerspruch links.) Ministerpräsident Combes erklärt, er allein sei verantwortlich und er werde keine Verleumdungen gestatten. (Beifall links, Lärm rechts.) Brisson (sozialistischer Radikaler) wirft Pugliesi-Conti vor, daß er Leidenschaftlichkeit in die Verhandlungen bringe. Keinerlei Beschuldigung sei gegen den Sohn des Ministerpräsidenten erhoben worden. (Beifall links.) Pugliesi-Conti versucht hierauf, Zeitungsartikel zu verlesen, wird aber von der äußersten Linken überschrieen. Pugliesi-Conti sagt dann, man habe nicht gewagt, diejenigen, die den Sohn des Ministerpräsidenten angegriffen hätten, vor die Geschworenen zu verweisen. (Zwischenrufe.) Ministerpräsident Combes erwidert, er weise die Beschuldigungen des Vorredners mit Verachtung zurück und er sei bereit, die Arbeiten der Kommission in jeder Weise zu erleichtern. Der Ministerpräsident beantragt die Beratung des Antrages Pugliesi-Conti zu vertagen. Das Haus beschließt demgemäß und setzt die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die zweijährige Dienstzeit fort.

* Paris, 14. Juni. Die Bureaus der Kammer haben heute die aus 33 Mitgliedern bestehende Kommission zur Untersuchung der Karthäuserangelegenheit ernannt. Dieselbe besteht aus 12 Ministeriellen und 21 Antiministeriellen und hat beschlossen, eine beschleunigte und gründliche Untersuchung anzustellen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

ch. **Hagen**, 15. Juni. [Aus Anlaß der in Hohensyburg stattfindenden Bismarckfeier] werden am 18. d. Mts. folgende Sonderzüge gefahren: 1. Sonderzug: Hagen ab 2,35 Uhr nachmittags, Westhofen an 2,48 Uhr nachmittags; 2. Sonderzug: Westhofen ab 9,38 Uhr abends, Hagen an 9,50 Uhr abends; 3. Sonderzug: Schwerte ab 10,45 Uhr abends, Westhofen ab 10,54 Uhr abends, Hagen an 11,06 Uhr abends. Eine allgemeine Fahrpreisermäßigung ist nicht bewilligt worden. Dagegen ist für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften von mindestens 30 Personen, oder bei Lösung von mindestens 30 Fahrkarten zu einer gemeinschaftlichen Fahrt eine Ermäßigung von 50 Prozent des gewöhnlichen Fahrpreises zugestanden worden. Bedingung dabei aber ist, daß ein Beauftragter der Gesellschaft für diese die Fahrpreisermäßigung bei dem Stationsvorstande der Ausgangsstation

---

darüber sind sich alle Abgeordneten einig; es besteht aber zwischen den verschiedenen Parteien des Hauses durchaus noch keine Einigkeit darüber, wie es beschafft werden soll und ob es so beschafft werden soll, wie die Regierung es vorschlägt. Trotz der beinahe unglaublichen Ruhe, mit der in diesem Parlament verhandelt wird, herrscht doch unter den Parteien ein starker Widerspruch; der Japaner als der höfliche Mann, der Mann der Formen, läßt selbst im Parlamente den Widerstreit der Gefühle und Gedanken nicht scharf zum Ausdruck kommen.

Die Minister sprachen sämtlich kurz und bündig; Widerspruch gab es nicht, und so war die Tagesordnung, trotzdem es sich um so viel Gesetze handelte, im Umsehen erschöpft, aber es fand sich ein Zusatz, und da trat doch etwas wie Erregung, etwas wie Widerspruch ein. Ein Mitglied einer kleineren Partei stellte einen Antrag, wie er auch bei uns öfters vorkommt: Einer der Abgeordneten befindet sich in den Händen des Staatsanwaltes, und zwar steht er unter einem besonders bösen Verdachte; er soll mit Rußland konspiriert und ihm als Spion gedient haben. Die Entrüstung ist groß; aber es wäre ja möglich, daß der Verdacht unbegründet ist; jedenfalls ist die Würde des Parlaments in Gefahr! Um der Sache auf den Grund zu kommen, soll eine Kommission des Abgeordnetenhauses die Sache untersuchen. Der diesen Antrag stellte, war der erste Abgeordnete, der von der Tribüne aus redete. Er erschien in japanischer Tracht, redete mit Pathos und focht mit den Händen hin und her. Das war doch einmal ein Redner mit Temperament, wie wir sie gewöhnt sind! Es war ordentlich eine Erholung. Auch das Haus beteiligte sich jetzt mit etlichen Zwischenrufen; namentlich machte sich der Führer einer der kleineren stark links stehenden Parteien — es gibt insgesamt deren in Japan sieben — stark bemerkbar, indem er von seinem Platze aus mehrfach scharf eingriff. Es war eine ansprechende Erscheinung; ein älterer, schlanker, sich aufrecht haltender Herr mit spitzem grauen Barte, etwa aussehend wie ein Rittergutsbesitzer oder Rittmeister außer Diensten; natürlich in modernster europäischer Kleidung, denn diese ist hier ein Zeichen inneren und äußeren Fortschrittes. Schließlich war aber alles wieder einig und die Kommission wurde bewilligt; heiter ging man auseinander.

Knapp eine Stunde hatte all dies gedauert. Neben mir saß Mister Joe Chamberlain, der ehemalige englische Kolonialminister, der die Zeit der Muße, die ihm wieder geworden ist, zu einer Reise um die Welt benutzt. In den Zügen dieses glatten, kalten, beinahe jungenhaften Gesichts lag deutlich grenzenloses Erstaunen und vielleicht auch der Wunsch: „Ach, wenn es doch bei uns daheim immer so glatt ginge!" —

Gut hatten es bei alledem die vier Stenographen; ruhig und behaglich konnten sie ihrer Arbeit obliegen. Sie schrieben immer zu zweien, während die anderen zwei ruhten, und zwar mit Bleistift in horizontalen Zeilen von links nach rechts, also wie wir schreiben und nicht so, wie die Japaner sonst ihre Schrift zu schreiben pflegen. In die Zeitungen aber kommt, was sie wörtlich stenographieren, nicht; das kommt in die Akten. In den Zeitungen gibt es nur Auszüge aus den Reden, und diese besorgen die Herren Journalisten, die auf den Tribünen sitzen. Das Interesse daran, was im Parlament gesprochen wird, ist dazu noch nicht groß genug. Es zeigt sich auch hier, was man sonst vielfach im öffentlichen Leben Japans findet: ein unbeschränktes Vertrauen zu denen, die man sich als Vertreter, als Wortführer erwählt hat. „Sie werden es schon gut machen," so denkt man und läßt andere für sich handeln — bis freilich mitunter der Zeitpunkt kommt, wo sich auch der Japaner in seinem Vertrauen getäuscht sieht und dann eingreift mit Ungestüm und mit Gewalt.

der Reise beantragt und die Lösung von mindestens 30 Fahrkarten bei der Ausgabestelle nach Ausstellung eines Anerkenntnisses übernimmt. Diejenigen, die am Samstag an der Feier auf Hohensyburg teilnehmen und die Eisenbahn benutzen wollen, tun gut, sich zur Erlangung solcher Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise sofort an den Vorstand ihrer oder der benachbarten Ortsgruppe zu wenden. Wir bemerken, daß die Karten auch für jeden fahrplanmäßigen Zug gelten.

ch. **Hagen,** 15. Juni. [Prüfung.] Gestern fand hier die Lehrerinnenprüfung für weibliche Handarbeiten statt. Die königliche Prüfungskommission bestand aus dem Direktor der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule, Herrn Doblin, der ordentlichen Lehrerin dieser Anstalt Fräulein Schmülling und der hiesigen Schulvorsteherin Fräulein Redner. Vom königlichen Provinzial-Schulkollegium in Münster waren 7 Bewerberinnen zur Prüfung zugelassen worden. Von diesen erlangten 6 die nachgesuchte Lehrbefähigung und zwar: Martha Linz aus Hohenlimburg, Helene Schambach aus Hagen, Klara Schoel aus Werne, Anna Schulte aus Lüdenscheid, Johanna Söding aus Hohenlimburg, Helene Voigt aus Hagen.

zz **Hagen,** 15. Juni. [Festgenommen] wurde durch die Kriminalpolizei der Bäckergeselle G. aus Dorstfeld, der wegen Körperverletzung vom Amtsgericht Kastrop steckbrieflich verfolgt wurde.

zz **Hagen,** 15. Juni. [Unverbesserlich.] Die Ehefrau F. die erst gestern morgen aus der Haft entlassen worden war, in die sie vorgestern abend wegen sinnloser Trunkenheit verbracht worden war, mußte gestern abend abermals eingesperrt werden, da sie sinnlos betrunken auf der Straße lag.

zz **Hagen,** 15. Juni. [Raddiebstahl.] Einem jungen Mann, der gestern in einem Geschäft an der Kölnerstraße seinen Zigarrenbedarf decken wollte, wurde das Fahrrad vom Bürgersteige weggestohlen. Das Rad trägt vorn die Aufschrift „Reinhold Schreckenberg". Die Lenkstange ist nach oben gebogen. Rad und Felgen sind schwarz lackiert. Der Sattel ist außergewöhnlich klein und herzförmig. Das Rad hatte noch einen Wert von 70 Mark.

○ **Hagen-Eilpe,** 15. Juni. [Unfall.] Zu dem gestern mitgeteilten Unfall des Straßenbahnarbeiters Sch. teilt uns die Direktion mit: Sch., der Gleisreiniger ist, hatte den Straßenbahnwagen schon vor der Kreuzung verlassen. Er hatte sich sodann zu seiner Karre begeben, um seine Sachen zum Weiterarbeiten zu holen. Auf diesem Wege bis zum Gleise wurde Sch. sodann durch die Unachtsamkeit eines Bierkutschers überfahren und so verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ **Hagen-Delstern,** 15. Juni. [Eine Einrichtung,] welche von den Beteiligten mit Dank entgegengenommen wird, hat die Firma W. Wippermann jun. getroffen. Diese läßt nämlich mittels eines Speisewagens das Mittagessen für die Arbeiter abholen. Der Wagen hält von Oberhagen an an verschiedenen Punkten und nimmt die Eßkessel auf. Diese werden in verschiedenen Fächern untergebracht und das Essen wird durch eine Heizvorrichtung warm erhalten. Der Wagen kann, wenn wir nicht irren, 240 Eßkessel aufnehmen. Durch diese Einrichtung sind die Frauen und Kinder der lästigen Arbeit des Essenbringens nach der weit entfernten Arbeitsstätte überhoben. Die Hauptsache aber ist, daß die Arbeiter nun stets ein warmes Mittagessen erhalten. — Für eine billige Beförderung der Arbeiter mittels der elektrischen Straßenbahn hat die Firma ebenfalls gesorgt. Diese Fürsorge für ihre Arbeiter gereicht ihr gewiß zur Ehre.

□ **Herbede,** 14. Juni. [Aus dem Stadtrat.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst ein Antrag des Apothekers Dr. Schultze, den Friedhof mit Leitungswasser zu versorgen, abgelehnt. Seitens des Magistrats war die Ablehnung ebenfalls ausgesprochen worden. Zur Vervollständigung der städtischen Verwaltungsbliche rei wurden 75 M. bewilligt. Einem Antrage des Magistrats entsprechend wurde sodann beschlossen, den Architekten Wiehl aus Hagen weiter als städtischen Bausachverständigen gegen vierwöchentliche Kündigung zu beschäftigen. Sodann gelangte der Revisionsbericht über den Neubau der Rektoratschule zur Erörterung. Die Kommission hat bezüglich der Mehrausgaben scharfe Kritik geübt. Wenn man von der Rektorwohnung abgesehen, hätte man für 25 bis 28 000 Mark die Arbeiten vollenden können, statt 59 000 M. zu gebrauchen. Die Beschlüsse der Stadtverordneten seien gar nicht berücksichtigt worden. Die Kommission stellte den Antrag, die Akten an den Magistrat zurückzugeben und Nachforschungen anzustellen, wie die ungemein großen Ueberschreitungen des Anschlages entstehen konnten. Kollegium beschloß, die Restsumme von 3269 M. aus der Anleihe für das Schlachthaus zu bestreiten, im übrigen aber den Bericht der Revisionskommission an den Magistrat zu erneuter Prüfung zurückzuverweisen. Bezüglich der Bedenken des Herrn Eversberg, der befürchtete, daß der Schlachthausfonds erschöpft sein würde, wenn die Regierung auf den Bau des Schlachthofes dränge und so eine neue Anleihe erforderlich sein würde, erklärte der Vorsitzende, daß an eine Realisierung des Schlachthausprojektes in nächster Zeit noch nicht zu denken sei.

A **Schwelm,** 15. Juni. [Streik.] Wegen Lohnabzuges leaten 52 slovakische Arbeiter, die mit Rohrlegen beschäftigt waren, die Arbeit nieder. Das als Einigungsamt angerufene Gewerbegericht sprach ihnen den Lohn bis gestern mittag zu, erklärte dann aber die Entlassung für gerechtfertigt. 30 Arbeiter wurden entlassen, während 22 zu den neuen Bedingungen weiter arbeiten.

A **Schwelm,** 15. Juni. [Ein seltenes Bild] werden die bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen im Kreise Schwelm bieten. Während in den meisten industriereichen Orten diese Wahlen erregte Kämpfe durch eine oft an die Reichstagswahlen erinnernde Agitation mit sich bringen, ist hier in unserem hochindustriellen Kreise auf Seite der Arbeitgeber fast gar kein und bei den Arbeitnehmern nur sehr geringes Interesse für die Gewerbegerichtswahlen vorhanden. So können für mehrere Orte des Bezirkes Wahlen gar nicht stattfinden, weil entweder sich keine Wähler haben in die Listen eintragen lassen oder weil keine Vorschlagslisten eingereicht sind. Nach dem Gesetze muß nun der Kreistag die Wahlen vornehmen und zwar die Wahlen der Arbeitgeberbeisitzer für Schwelm, Gevelsberg und Voerde, und die Wahlen der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer für Haßlinghausen und Voerde. Wir glauben nicht, daß noch an anderen Industrieorten solche Gleichgültigkeit gegen die Einrichtung der Gewerbegerichte herrscht.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

A **Hagen,** 15. Juni. [Der Haus- und Grundbesitzerverein] für Hagen und Umgegend hielt gestern abend eine Generalversammlung ab. Nach erstattetem Bericht über das Jahresfest und nach getätigter Wahl der Delegierten für den am 26. dss. Mts. in Düsseldorf stattfindenden Verbandstag der rheinisch-westfälischen Haus- und Grundbesitzervereine beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Errichtung einer Rechtsschutzstelle für die Mitglieder des Vereins. Der Geschäftsführer Herr O. Kümper erläuterte die Nützlichkeit dieser Einrichtung und wies insbesondere darauf hin, welcher Vorteil darin für die Mitglieder liege, zu jeder Zeit und in jeder Angelegenheit sich Rat und Auskunft unentgeltlich holen zu können. Versammlung beschloß die Rechtsschutzstelle bei dem Geschäftsführer einzurichten. — Herr J. Fischer berichtete infolge eines Schriftwechsels zwischen dem Verein und der städtischen Verwaltung über die Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer bei neu errichteten Gebäuden, wonach nach Einführung der Grund- und Gebäudesteuer nach dem gemeinen Wert die Besteuerung mit dem Ablauf des Kalenderquartals erfolgt, in welchem die Bewohnbarkeit verkündet ist, während früher z. B. ein mit dem 1. April 1903 bewohnbar gewordenes Gebäude erst am 1. April 1904 ab steuerpflichtig wurde, die Hausbesitzer also ungünstiger gestellt seien gegen früher. Versammlung beschloß eine Eingabe an das Stadtverordneten-Kollegium zu richten, in welcher um Freigabe der Gebäudesteuer auf mindestens ein Jahr nach Abnahme gebeten wird. Es folgte nunmehr der Vortrag des Geschäftsführers Herrn Kümper über die Frage: „Wie kann sich der Vermieter gegen Mietsverluste schützen?" Redner führte aus, daß es sich empfehle, gegen solche Mieter streng vorzugehen, die aus Bosheit oder Gewohnheit die Miete überhaupt nicht zahlen. Bei diesen nicht empfehlenswerten Mietern könne sich der Hausbesitzer nur dadurch gegen Mietsverluste schützen, daß er sich den vom Verein herausgegebenen Mietsvertrag unterschreiben läßt, jedoch mit dem Zusatz, daß bei Nichtzahlung der Miete der Vermieter auch an den unentbehrlichen Sachen des Mieters nach der Reichsgerichtsentscheidung vom 20. Febr. 1902 ein Zurückbehaltungsrecht habe. Die an den Vortrag sich anschließende Debatte war recht lebhaft. Als wirksamstes Mittel, sich vor Mietsverlusten zu schützen, wurde die Einführung einer Liste nicht empfehlenswerter Mieter erachtet. Der Vorstand wird die Angelegenheit einer Beratung unterziehen und der nächsten Generalversammlung seine Entschlüsse vorlegen. Auch der Antrag des Beamten-Wohnungsvereins auf Aufnahme in den Verein wurde dem Vorstande zur Vorberatung überwiesen, um demnächst darüber zu beschließen.

○ **Hagen,** 15. Juni. [Prämiiert.] Man schreibt uns: Zu der gestern mitgeteilten Prämiierung der „Teutonia Hagen" und „Oberhagener M.-G.-V." können wir noch ergänzen, daß der „Teutonia" außer den schon gemeldeten zwei Preisen wegen der geringen Differenz im Hauptehrenpreissingen, 93 und 92 Punkte, außerdem noch der 2. Hauptehrenpreis der 3. Klasse zuerkannt wurde, in Gestalt einer Fruchtschale.

○ **Grundschöttel,** 15. Juni. [Preisgekrönt.] Der hiesige Gesangverein „Einigkeit", Dirigent Herr Lehrer Stein aus Wetter, beteiligte sich am Sonntag am Gesangwettstreit in Oberwengern und errang bei sehr scharfer Konkurrenz in der II. Klasse den 2. Preis sowie den 3. Ehrenpreis.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegen über jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Seit fast einem halben Jahre ist unser städtisches Elektrizitätswerk in Betrieb und die Kabellegung beendet. Trotzdem können die „elektrisch aufgeregten" Bürgersteige in manchen Straßen nicht zur Ruhe kommen. Die zwecks Kabellegung hergestellte ca. ½ Meter breite Lücke in dem Asphaltbelag der Bürgersteige ist noch immer nicht in ihren natürlichen Zustand zurückversetzt und erweckt den Anschein, als ob dieser Erdstreifen zur Aussaat von Gras bestimmt sei. Wir geben zu, daß ein solcher grüner Streifen in dem grauen Einerlei des Asphalts eine angenehme Abwechselung bilden würde, glauben jedoch, daß die meisten Bürger es vorziehen werden, die von der Stadt durch die Kabellegung in zwei Hälften geschnittenen Bürgersteige wieder als Ganzes betrachten zu können. Die Stadt, die sich sorgsam darüber wacht, daß den straßenpolizeilichen Bestimmungen seitens der Bürger Aufmerksamkeit geschenkt wird, könnte nun endlich ihrer Pflicht nachkommen und die Bürgersteige wieder in angemessenen Zustand bringen.

Observator.

Letzte Nachrichten.

* **Homburg v. d. H.,** 14. Juni. Heute vormittag stießen auf dem Glückensteiner Weg beim Befahren der Strecke des Gordon-Bennett-Rennens ein Rennwagen und ein Gesellschaftswagen zusammen. Der Gesellschaftswagen wurde in den Graben geschleudert, der Chauffeur wurde am Arm verletzt; die Passagiere blieben unverletzt.

W **Aden,** 14. Juni. Aden ist für pestverseucht erklärt worden.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Myslowitz,** 15. Juni. Die Wälder bei Szczakowa stehen seit einigen Tagen in Flammen. 500 Joch sind bereits abgebrannt.

* **Paris,** 15. Juni. In der Avenue Gambetta stießen gestern 2 Wagen der elektrischen Straßenbahn in voller Fahrt zusammen. 10 Passagiere wurden verletzt, darunter 3 schwer.

* **Rom,** 15. Juni. An Bord eines aus Neapel in Genua eingetroffenen Dampfers wurde der Priester Migliaccio aus Avarsa nebst 2 verwandten Frauen unter dem Verdachte des Mordes verhaftet.

* **Petersburg,** 15. Juni. Ein Telegramm des Generalleutnants Baron Stacklberg an den Kaiser meldet: Gestern mittag begann der Angriff der Japaner auf die Stellung 6 Werst südlich von Wafangon. Der Gegner machte energische Anstrengungen, unseren linken Flügel zu sprengen; der Angriff der Japaner wurde zurückgeschlagen und wir behaupteten unsere Stellung. Das erste Regiment, das auf dem linken Flügel stand, erlitt ernste Verluste. Regimentskommandeur Oberst Chwastunow und der Adjutant wurden getötet, General Gerngroß ist verwundet.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 15. Juni, 9 Uhr 40 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 16. Juni: Ziemlich warmes Wetter, im Norden stellenweise Regen, im Süden aufklärendes Wetter wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marbn, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.



Sie schwanken! nicht mehr, wofür Sie sich entscheiden, wenn Sie nur einmal zur Wäsche Luhns Waschextrakt gebraucht haben! Ueber Nacht wird die Wäsche darin eingeweicht, und wäscht man am nächsten Morgen soviel in einer Stunde, wie früher in zweien. Die Wäsche wird frisch und klar, fast wie neu, leidet nicht und braucht nicht gebleicht zu werden. In allen besseren Geschäften ist Luhns Wasch-Extrakt zu haben; ein Versuch mit Luhns ist bestens empfohlen.

Fritz van Doornick
Hedwig van Doornick
geb. Kepper
Vermählte.
Hagen, den 15. Juni 1904.

Werner. Die glückliche Geburt eines prächtigen
Jungen
beehren sich hocherfreut anzuzeigen
Ingenieur E. Fuhrmann und Frau,
Alma geb. Trimpop.
Herne i. W., 14. Juni 1904.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8½ Uhr unsern lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Sicken
im Alter von über 73 Jahren nach mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Tiefbetrübt teilen wir dies Verwandten und Bekannten mit, mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen-Eilpe, Herbede, Lichtenau (Westf.), den 14. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2½ Uhr vom Marienhospital aus statt.

Danksagung.
Für die mir beim Hinscheiden meines einzigen Kindes bewiesene Teilnahme sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Rummenohl, 14. Juni 1904.
Witwe Eduard Griesenbeck, Clara geb. Grotensohn.

Flottgehende
Wirtschaft
mit voller Konzession, ohne Saal, wird von solventen Leuten in Hagen zu mieten gesucht.
Angebote unter W 16789 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
Gestern abend 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Emil Schwarz
im 37. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen, Lüdenscheid, Krefeld, Giessen, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, den 15. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Frankfurterstrasse 67, aus statt.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nacht 1 Uhr, vorher gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute, treue, sorgsame Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die
Ehefrau Otto Krebs
Josefine geb. Schley
nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen, Kassel, Stadtlohn, New-York, 15. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Jägerstrasse 62, aus statt.

Nachruf.
Gestern abend entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser Turngenosse
August Kampmann
im Alter von 21 Jahren.
Sein biederer Charakter und kameradschaftlicher Sinn sichern ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus.
Er ruhe in Frieden!
Hagen-Eilpe, 14. Juni 1904.
Eilper Turnerschaft.

Hermann Kornblum, Hagen
10039 Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 17. Juni cr.,
vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Söding** hierselbst, Wehringhauserstraße: 3 Spiegel, 3 Sofas, 3 Tische, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Pultschrank, 6 Rohrstühle, 1 Rauchtischchen, 2 Ladentheken, 1 Waschkommode, 1 kl. Schreibpult, 8 kompl. Betten, 3 Kleiderschränke, 60 neue Herrenschirme, 3 Ladenreale, 3 Fenstervorsätze, 1 Tafelwage, 3 Oel- und 1 Petroleumbehälter, 1 Glasschrank, 1 Anrichte, 1 Klavier, 1 Mantelofen, 1 Regulateur und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung.
Hagen, 15. Juni 1904.
16808 **Schulz,** Gerichtsvollzieher in Hagen.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag d. 16. Juni cr.
vormittags 10 Uhr
verkaufe ich an Ort und Stelle **Fischerstraße 5**
2 Küchenschränke, 1 Tisch, 2 Rohrstühle, 1 Kommode, 1 halbrunden Tisch, 1 kupfernen Kessel, 1 Vogelkorb und 1 Regulateur
meistbietend gegen Barzahlung.
Hagen, den 15. Juni 1904.
Schulz, 16807 Gerichtsvollzieher in Hagen.

Ein kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Novbr. d. J. eine
Vierzimmerwohnung
in der Nähe des Rathauses.
Gefl. Angebote mit Preisang. unt. H 16823 bef. die Geschst. d. Z.

Zu vermieten:
Per Oktober oder später Neubau verlängerte **Potthofstraße** die
Parterrewohnung und 1. Etage,
best. aus je 5 Zimmern u. Mansarde, hochherrschaftlich eingerichtet, Gas und elektr. Licht u. a.; ferner: **Neubau Lützowstraße** per August oder später
2 Wohnungen
a 4 große abschl. Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten. Gesunde u. vornehme Lage. Große Veranden u. Erker.
Näheres 16811
Erlinghagen & Sahling
Baugeschäft. — Fernspr. 784.

Wohnung
von 3 Zimmern 2. Etg. abgeschl. vom 1. Juli an zu vermieten.
16803 Bismarckstr. 7.

1 schön möbl. Frontzimm.
mit Kaffee an einen Herrn zu vermieten. Daselbst können zwei anständige Handwerker **Kost und Logis** erhalten.
16835 Hochstraße 58, part.

Gut möbl. Frontzimmer
mit guter Pens. an 1 od. 2 Herren sofort oder später zu vermieten.
16841 Bahnhofstr. 38, 3. Et.

Wohnung
von 3 Zimm. mit geräum. Bodenz. v. kl. Familie zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter K 16838 an die Geschst. d. Ztg.
Eine abgeschlossene 16839
Wohnung
von 5 Zimmern und Küche in besserem Hause per 1. August oder später zu vermieten.
Humboldtstr. 9, 2. Etg.
2 ordentliche Leute finden
Kost und Logis.
16837 Gartenstraße 11.
Junge Leute erhalten
Kost und Logis.
16472 Hochstr. 96 I.

Eisenwaren!
Gelernt. tücht. **Packer** mit guten Zeugn., branchekundig, seit mehr. Jahr. Lagerist u. Expedient, sucht per sofort od. spät. anderweitig Stellung. Angeb. unt. G 16821 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Junger Schreiber
sucht Stellung. Gefl. Angeb. u. L 16854 an d. Geschst. d. Z. erb.

Junger Bäckergeselle
f. Bäckerei u. Konditorei gesucht.
Carl Halbach, U.-Barmen
16819 Haspelerstr. 16.
Per 15. Juli ein ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
16833 Frankfurterstr. 29.

Schneider.
Wer macht wöchentlich einige kleine Stück mit? 16797
Die Geschäftsst. sagt wo.

Rock-, Hosen- und Westenschneider
gesucht. 16849
L. Rosenbaum,
Haspe.

Maurerpolier
mit ein. Kolonne **Maurer** gesucht. 16832
Heinr. Stradtmann,
Haspe i. W.

Fabrikmaurer
gesucht, welcher mit der Verarbeitung feuerfesten Materials vertraut ist.
Angebote unter F 16816 an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Suche für mein Obst-, Gemüse- und Delikatessen-Geschäft per sofort ein 16845
Lehrmädchen.
Aug. Siewert, Kölnerstr. 1 b.
Aelteres, erfahren., evangel.
Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht
Frau Kramer,
16851 Elberfelderstr. 74.
Ein erfahrenes 16824
Mädchen
auf ganze od. halbe Tage gesucht.
Zu erfr. Agnes-Hilda-Stift.

Mädchen
für nachmittags und eine prop.
Waschfrau
gesucht. 16818
Wittekindstr. 20 I, gerade aus.

Junges Mädchen
von 14—16 Jahren gesucht.
16853 Wehringhauserstr. 93, part.
Auf sofort ein ordentl. 16800
Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Frau **Karl Gerhard,** Körnerstr. 91.
Zum 15. Juli ein brav. kath.
Dienstmädchen
gesucht. 16507
Frau Dr. Schnettler
Iserlohnerstraße 6.

Von der Uebung zurückgekehrt.
Zahnarzt Schmidt
Hagen i. W., Elberfelderstr. 32.
Fernruf 1020. 16850

Habe **einige Morgen** schönen
Graswuchs
zu verk. **W. Schulze zur Wiesche**
16843 Hagen-Bredelle.

Eckendorfer
Runkel-Pflanzen
hat abzugeben 16857
H. Goerdt, Sahlingen, Post Barop.

Eine Anzahl kleinere
Packkisten
zu verkaufen. 16810
Westfalia-Drogerie,
Kampstr. 20.

Accord-Zither,
gebraucht, doch gut erhalten, zu **kaufen** gesucht.
Angeb. unter J 16827 an die Geschst. d. Ztg.

Neues ungebr. Schlafsofa
Bett
billig abzugeben. 16836
Zu erfr. Elberfelderstr. 11.

Eine große, getigerte
Ulmer Dogge
(Prachtexemplar) billig zu verkaufen. 16844
Kölnerstraße 1 b.

Die Beleidigung gegen Herrn **R. Petschat** nehme ich als unwahr zurück.
16855 **B. B.**

Bracke,
Rüde, braungelb, mit schwarzem Rücken, **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. 16842
F. Ambrock, Kabel.

Eine Weissnäherin
für in und außer dem Hause gesucht. 16852
Wilhelmstraße 10 a, part.

Sauberes Dienstmädchen und ein Morgenmädchen
per gleich oder später gesucht.
Elberfelderstr. 8a, I, Hauseing. lks.

Jg. kath. Dienstmädchen
bei familiär. Behandl. sof. gesucht.
Frau Carl Halbach, Barmen
16820 Haspelerstr. 16.

19. Westfälisches Bundes-Schiessen

zu Hagen am 18., 19., 20. und 21. Juni 1904.

Protektor: Se. Durchlaucht Prinz Karl zu Bentheim-Tecklenburg und Rheda.

Festgebender Verein: Hagener Schützen-Verein. . . . . Festlokal: Schützenhof und Festzelt am Eppenhausener Brunnen.

Fest-Ordnung:

Samstag den 18. Juni.

Beginn des Schiessens auf sämtlichen Scheiben und zwar von 8 bis 1 Uhr und von 2½ bis 8 Uhr abends.

Nachmittags: Konzert u. abends **Kommers** im Festzelt und den Räumen des Schützenhofes unter Mitwirkung des **Allgemeinen Hagener Turnvereins** und des **Männer-Gesang-Vereins „Eichenkranz"-Oberhagen.**

Sonntag den 19. Juni.

Von 8 Uhr vormittags ab am Bahnhofe Empfang der auswärtigen Schützen.

10 Uhr: Delegiertentag im Hotel Glitz.

11½ Uhr: Aufstellung des Festzuges auf der Springe, von da Abmarsch durch die Hauptstrassen der Stadt bis zum Rathaus, daselbst **Uebergabe des Bundesbanners,** Fortsetzung des Festzuges zum Schützenhof, Eppenhausener Brunnen.

1½ Uhr: Festessen im Schützenhof.

3 Uhr: Fortsetzung des Bundesschiessens bis 8 Uhr abends. Während des Schiessens **Konzert** in den Anlagen des Schützenhofes. Nachdem **grosser Festball.**

Montag den 20. Juni.

Von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr und von 2½ bis 8 Uhr nachmittags Fortsetzung des Bundesschiessens.

Von 3 Uhr ab **Konzert** im Festzelt und in den Anlagen und nach Beendigung des Schiessens **Kommers** daselbst unter Mitwirkung des **Hagener Turn-Vereins „Jahn"** und des **Männer-Gesangvereins „Eichenkranz"-Oberhagen.**

Dienstag den 21. Juni.

Fortsetzung des Schiessens von 8 bis 1 Uhr und von 2½ bis 7 Uhr.

Punkt 7 Uhr Schluss des Bundesschiessens. Das Schiessen auf die Ehrenscheiben wird um 6 Uhr nachmittags beendet.

Nachmittags 3 Uhr Konzert im Festzelt und in den Anlagen. Nach Beendigung des Bundesschiessens **grosser Festball,** während desselben Preisverteilung.

16440



Julius Fladrich

Uhrmacher und Goldarbeiter

Mittelstrasse 1, am Markt.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug veranstalte ich einen **grossen, streng reellen**

Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine Menge Waren wird zu und unter Einkaufspreisen abgegeben.

Zum Verkauf kommen über **600 Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Wecker, Ketten** für Herren und Damen, in Gold, Silber, Doublé, Nickel,

Broschen, Ohrringe, Schlipsnadeln, Ringe mit Steinen, Auswahl über 1000 Stück.

Goldene Trauringe in allen Grössen und Breiten vorrätig.

Semibilder nach jeder Photographie zu ermässigten Preisen, einfach 1.50 M., koloriert 2 M.

Barometer, Operngucker, Feldstecher, Thermometer, Brillen und **Kneifer.**

Silber- und Alfenidewaren, passend zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken, ganz bedeutend billiger. 14252

Grösste Auswahl am Platze. — Für jede Uhr 5 Jahre Garantie.

NB. Mein Geschäft befindet sich **diesen Herbst ganz bedeutend vergrössert** mit konkurrenzloser Auswahl **im anliegenden Neubau.**

Weinbergbesitzer

Peter Bettermann

Weinkellereien:

Bingen a. Rhein, Bahnhofstraße 4 ❁❁❁❁❁❁❁❁ **Hagen i. W.,** Fernsprecher Nr. 427

empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Rhein-, Mosel- und Saar-Weine
meist eigener Kelterung oder aus ersten Gütern,
elbst angekauft auf den Versteigerungen im Rheingau, der Pfalz und in Trier.

Ausländische Weine und Spirituosen
eigener direkter Original-Importen.
Champagner
aller bedeutenden deutschen und französischen Kellereien.

Meine langjährige fachmännische Tätigkeit im Weinbau und Weinhandel, umfassende Kenntnis der Produktions- und Einkaufsverhältnisse bürgen dafür, daß meine Kundschaft ihre Aufträge in fachverständige Hände legt, da nur eine Fachfirma fachgemäß gepflegte und gewählte Weine anzubieten vermag.

Lieferant für Schiffe der Kaiserlichen Marine, Kasinos, Krankenhäuser, Kirchen etc.

Vertreten an vielen Plätzen des In- und Auslandes und über See. 9139

Fox-Terrier,
guter Rattenfänger, zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe unter E 16723 an die Geschst. d. Ztg.

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen
schnell, billig und gut. 50

Carl Petersen
Hagen i. W., Elberfelderstr. 80
— Weingrosshandlung —
Rotwein a Fl. 60 Pfg.

Musikl. aus **Düsseldorf** erteilt
Klavier-, Violin-, Theorie-Unterricht.
Gefl. Angebote unt. F 16450 an die Geschst. d. Ztg.

---

3 volkstüml. Sinfoniekonzerte

des

Elberfelder städtischen Orchesters
(42 Künstler)

unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn **Georg Rauchenecker** im **Weidenhof**

an folgenden Donnerstag-Abenden: 30. Juni, 14. Juli und 28. Juli 1904.

Abonnementspreis für alle Konzerte: 2.00 Mk., Einzel-Eintrittspreis 1.00 Mk. 16338

Anmeldungen werden in der Buchhandlung **C. Stracke** entgegengenommen, woselbst auch bereitwilligst nähere Auskunft erteilt wird. Einzeichnungsliste liegt auch im Weidenhof auf.

Technikum Strelitz, mecklenburg.

Eintritt täglich. Austritt täglich.

Ingen.-, Meister-, Techniker-kurse. Masch.- u. Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau. Eisenkonstr. Tischlerei.

Abgekürztes Studium.

Programm gratis. Bennewitz, Direktor.

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler,
Schulstrasse 3a.
Fernsprecher 844.

35

Bücher-Revisionen, Einrichtungen, Bilanzen, Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten, Steuersachen und Liquidationen etc. etc.
besorgt
Ernst Weigand
Vereidigter Bücherrevisor
Lüdenscheid i. W.

Zeichen-Zuschneide und Näh-Kurse

12725

für Frauen und Töchter.

Vorzügliches System. — Eintritt jederzeit. — Dauer 5 Wochen.

Frau Julie Dunker, Hagen, Hochstr. 108, part.

Vaterländ. Lebens-Vers.-Akt.-Ges. Elberfeld

schließt Versicherungen auf Leben, Renten, Aussteuer, Militärdienst, Unfall u. Haftpflicht zu billigen Prämien und kulanten Bedingungen.

General-Agentur für den Reg.-Bez. Arnsberg 10786

Otto Hansen, Hagen i. W., Mittelstr. 22.

Zugleich Vertreter der Feuer-Vers.-Akt.-Ges. „Union" Berlin.

Vertreter an allen Plätzen bei hoher Provision gesucht!

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Sekretariat. 10785

In. westfälische
Rundschnittschinken
— ohne Bein —
mild u. zart im Geschmack
per Pfd. 1.05 M.,
kleine westfälische
Vorderschinken
vorzüglich zum Kochen
per Pfd. 82 Pfg.
empfiehlt und versendet
Aug. Vetter
Kampstr. 15. 16270
Fernsprecher 1003.



In meinem Geschäft werden nach wie vor

Grüne Rabattmarken

ausgegeben. 16426

Sally Schlesinger.

Wilh. Böcker,
Körnerstraße 83,
Asphalt-Geschäft.
Asphalt-Arbeiten in sämtlichen Lagen. 15768
Säurefeste und wasserdichte Beläge unter Garantie.

Ca. 3000 Meter

Waschstoff-Reste

in crême und weiss

Nur beste Costume-, Blusen- u. Schürzenstoffe

für die Hälfte

des früheren Preises.

J. Loewenstein

Hagen, Elberfelderstr. 3–5.

Nr. 133. Mittwoch den 15. Juni. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

G. V. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Rheinland und Westfalen.

Die Arbeitsmarkt-Korrespondenz des rheinisch-westfälischen Ausbreitungsverbandes der deutschen Gewerkvereine Hirsch-Duncker schreibt:

„Es ist eine Erfahrung, die durch die Arbeit des bekannten Sozialpolitikers Herrn Dr. Jastrow bewiesen worden ist, daß sich im Monat April eine Vermehrung des Angebotes an Arbeitskräften zeigt, wenigstens soweit es an den öffentlichen Arbeitsnachweisen zum Ausdruck kommt. Der Grund liegt jedenfalls zum Teil darin, daß in diesem Monat eine große Anzahl Volksschüler entlassen und so auf den Arbeitsmarkt hinausgedrängt werden. So stieg auch in diesem Jahre die Anzahl der Arbeitssuchenden von 15 608 im März auf 19 168 im April. Das ist eine Steigerung von beinahe 25 Proz., der aber im April eine Steigerung der offenen Stellen von nur etwa 8 Proz. gegenübersteht. Im ganzen kommen auf 100 offene Stellen in Rheinland-Westfalen 121,4 Arbeitssuchende, gegen 106,2 im März und 112,8 im Reichsdurchschnitt. Nach wie vor übersteigt die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften das Angebot bei weitem. Im April waren 4325 offene Stellen vorhanden, aber nur 2119 Arbeitssuchende. So kamen auf dem weiblichen Arbeitsmarkt auf 100 offene Stellen nur 65,3 Arbeitssuchende. Immerhin war auch auf dem gesamten Arbeitsmarkt in Rheinland-Westfalen die Indexziffer gegenüber dem Vorjahre, wo sie 146 betrug, ziemlich günstig. Die Ziffern der Krankenkassen sind um ein geringes ungünstiger, wie um dieselbe Zeit des Vorjahres. Die Zunahme an männlichen Versicherten in Rheinland-Westfalen betrug 2,29 Proz. (2,6), an weiblichen Versicherten 1,34 Proz. (1,4). Scheinbar laufen also die Ziffern der Krankenkassen und Arbeitsnachweise gegen einander. Die Erklärung dafür liegt aber in den Mängeln des ganzen Zahlenmaterials, die wir öfter hervorgehoben haben. Die Tatsache an sich beweist aber, daß in diesem Jahre die Erwerbsverhältnisse besser sind und so mehr Arbeiter untergebracht werden, als im Vorjahre.

Ueberblickt man die Lage der Industrie, so ergibt sich, daß der allgemeine Maschinenbau sich langsam aber stetig bessert. Nicht besonders günstig sind die Verhältnisse in der Werkzeugmaschinenfabrikation, die noch immer mit unregelmäßigen Aufträgen zu rechnen hat. Demgegenüber steht andererseits die Tatsache, daß in den ersten vier Monaten des Jahres 1904 aus Amerika mehr als doppelt so viel Tonnen Werkzeugmaschinen nach Deutschland importiert worden sind, wie im Vorjahre. Das gibt zu denken, und nötigt ganz besonders dann zu eingehender Beobachtung, wenn wir die Lohnsätze des amerikanischen Arbeiters denen des deutschen Arbeiters gegenüber halten. Der durchschnittliche Lohnsatz betrug in Amerika Mk. 1840, dagegen in Deutschland nur Mk. 819. Wenn trotzdem die amerikanischen Werkzeugmaschinen bevorzugt werden, so rührt das aus ihrer höheren Leistungsfähigkeit gegenüber den deutschen her, der allerdings andererseits eine geringere Haltbarkeit gegenüber steht. Die Eisenindustrie befindet sich nach allen Berichten im fortwährenden Aufschwung, obwohl eigentlich nach den sonstigen Erfahrungen ein Rückgang in den Sommermonaten sehr verständlich wäre. Ein weitgehender Optimismus ist nicht angebracht, vielmehr scheint die Gefahr amerikanischer Eiseneinfuhr zu Schleuderpreisen festere Form anzunehmen. Die Drahtzieherein sind noch fortlaufend gut beschäftigt, besonders in Feinstacheldraht und Verzinkerei. Weniger gut ist jedoch die Stiftfabrikation, obwohl das Drahtstiftsyndikat zufrieden zu sein scheint. Ob man mit solcher Beschönigung der tatsächlichen Verhältnisse der zum Schluß d. J. notwendigen Erneuerung des Syndikates vorarbeiten will, läßt sich zunächst nicht feststellen. In der Rohrfabrikation hat die rheinische Metallwarenfabrik in Düsseldorf bedeutende Aufträge für preußische Staatsbahnen. Ein weiteres Werk ist gegenüber dem Vormonat besser beschäftigt, da in einem Bruderwerk in Großenbaum, wo die Rohre mittels amerikanischer Oefen hergestellt werden, viel fehlerhafte Arbeit gemacht wird. Sonst ist nach wie vor Gasrohr weniger gefragt und wird jede Woche an verschiedenen Stellen eine Feierschicht eingelegt. Thyssen in Mülheim ist jedoch auch in Gasrohr gut beschäftigt, dagegen leisten die amerikanischen Oefen so enorme Mengen, daß auch dort Feierschichten unumgänglich sind. Die Leistung der amerikanischen Oefen ist viermal so hoch, als die der deutschen.

In Kriegsmaterial ist die rh. Metallwarenfabrik und Maschinenfabrik in Düsseldorf besser beschäftigt, sie hat unter anderem Bestellungen über 54 neue Feldlafetten für das neue deutsche Schnellfeuergeschütz Modell Spandau; ferner für Deutschland Aufträge in 60 000 Schrapnells für Feldgeschütze. Ebenfalls liegt für Nordamerika ein kleinerer Auftrag in Geschossen vor. Dagegen mußte der Betrieb für Geschosse größeren Kalibers, wegen Mangel an Aufträgen völlig eingestellt und die Arbeiter teilweise entlassen werden. In den Kruppschen Werken in Essen ist die Abteilung Feldkanonen reichlich beschäftigt, 150 bestellte Rohrrücklaufgeschütze, Modell Krupp, sind in Angriff genommen, 150 000 Geschosse in Arbeit. In diesem Betriebe wurde ein Lohnabzug von 4—8 Prozent gemacht. Viel wird in Ueberstunden geschafft. Die Arbeiterzahl nimmt stetig zu und sollen augenblicklich 25 000 Mann beschäftigt sein. In der Schalker Herdfabrik hat die Saison etwas nachgelassen, dagegen ist der Lokomotivbau in Düsseldorf gut beschäftigt mit Ueberstunden, ebenfalls ist die Waggonbau-Gasmotorenfabrik und Waggonfabrik in Deutz gut beschäftigt, in letzterer sind große Aufträge vorhanden, auch für Amerika. Die bergische Stahlindustrie in Remscheid hat einen seit vier Jahren stilliegenden Kupolofen wieder angebrannt. In Solingen sind große Aufträge in Seitengewehren bis Jahresschluß. Dagegen ist die Beschäftigung in Fahrradteilen mäßig. Von einer Lohnerhöhung berichtet Solingen von dem dortigen Gußstahlwerk, daß die Löhne von 3,25 Mk. auf 3,50 erhöht wurden, um der starken Arbeiterfluktuation zu begegnen. Im Bergbau war der Absatz im Monat April geringer, wie im März und auch der Mai hat noch keine durchgreifende Besserung gebracht, nur auf der Rheinstraße erfolgte wegen des günstigen Wasserstandes der Abruf besser, wie im Vormonat; Feierschichten waren jedoch nicht zu umgehen. So feierte z. B. Zeche Bonifazius am 6. Mai auf allen 3 Schächten mit der gesamten Belegschaft. Die Blechwalzwerke haben, wie wir schon früher berichteten, zur Zeit ziemlich gute Aufträge, jedoch zu recht mangelhaften Preisen. Der Grobblechverband geht am 30. Juni d. J. zu Ende und es scheint, als ob eine Erneuerung ausgeschlossen wäre. Die dem Verbande nicht angehörigen Werke weigern sich beizutreten, ebenso stellen die beigetretenen Werke Forderungen an den Verband, die dieser nicht erfüllen kann.

Westfälisch-Rheinisches.

R **Hagen,** 15. Juni. [Arglistige Täuschung der Wirte durch „faule" Mieter.] Ein Hauswirt hatte mit einem Mieter einen auf fünf Jahre unkündbaren Mietsvertrag geschlossen. Bald darauf erfuhr der Wirt, daß der Mieter sich in Konkurs befinde, und demzufolge erklärte er ihm durch eingeschriebenen Brief, er halte sich an den Vertrag nicht gebunden. Der Gegner klagte darauf auf die Feststellung, daß der Wirt zur Erfüllung des Vertrages verpflichtet sei, doch wurde er mit seiner Forderung abgewiesen. Zweifellos müsse hier — so äußerte sich das Oberlandesgericht Dresden — der § 123, Abs. 1 des Bürgerl. Gesetzb. Anwendung finden, wonach derjenige, welcher zur Abgabe einer Willenserklärung durch arglistige Täuschung bestimmt worden ist, die Erklärung anfechten kann. Erwiesen ist, daß der Kläger zur Zeit des Vertragsschlusses im Konkurszustande und gänzlich vermögenslos war, und daß er auch keine gegründete Aussicht hatte, bald wieder in bessere Verhältnisse zu kommen. Der Kläger mußte sich sagen, daß der Beklagte sich auf den Vertragsschluß mit ihm und insbesondere auf die Bindung für den langen Zeitraum von fünf Jahren nicht einlassen würde, wenn er seine Lage kannte. Nun mag man dem Kläger zugestehen, es habe ihm trotzdem nicht die Pflicht obgelegen, den Beklagten ungefragt in dieser Beziehung aufzuklären. Aber der Kläger hat sich nicht damit begnügt, darüber zu schweigen, sondern er hat dem Beklagten gegenüber ein Verhalten an den Tag gelegt, das offenbar darauf berechnet war, in ihm die Vorstellung zu erwecken, er sei ein Mann in wohlgeordneten Vermögensverhältnissen und in günstiger Lebenslage. — Alle diesbezüglichen Aeußerungen des Klägers waren — als der Wahrheit zuwiderlaufend — arglistige Täuschungen, weil, wie nach der ganzen Sachlage unzweifelhaft ist, durch sie der Beklagte zum Abschluß des Mietsvertrages, den er ohne die Täuschung nicht geschlossen haben würde, bestimmt werden sollte, was auch wirklich geschah. — Aus diesen Gründen war gemäß § 123 des B. G.-B. der Beklagte zur Anfechtung des Vertrages berechtigt, und zwar hat er dies rechtzeitig, d. h. innerhalb der durch § 124 des B. G.-B. vorgeschriebenen Frist von einem Jahre getan. — Die Forderung des Klägers, dahin zu erkennen, daß der Hausbesitzer verpflichtet sei, den Mietsvertrag aufrecht zu erhalten, mußte also abgewiesen werden. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden vom 7. April 1903. Nachdruck verboten.)

* **Hörde,** 13. Juni. [Zur Stilllegung der Zeche „Bickefeld".] Eine Bekanntgabe am schwarzen Brett der Zeche „Bickefeld" besagt folgendes: „Seit vielen Jahren hat der Betrieb der Zeche „Ver. Bickefeld-Tiefbau" nicht nur keinen Ertrag geliefert, sondern erhebliche Zubußen gefordert, und ist eine Wendung zum Besseren auch in Zukunft nicht zu erwarten. Aus diesem Grunde sehen wir uns veranlaßt, Ende dieses Monats den Betrieb auf beiden Schächten gänzlich einzustellen und der gesamten Belegschaft über und unter Tage hiermit zu kündigen, so zwar, daß am 30. Juni d. J. die letzte Schicht verfahren wird. Infolge gütlicher Uebereinkunft haben sich die benachbarten Zechen bereit erklärt sämtliche Bergleute der Zeche „Bickefeld" zu übernehmen und in ihrem Betriebe einzustellen. Für diejenigen Bergleute, welche wider Erwarten auf den umliegenden unten genannten Zechen keine Arbeit erhalten sollten, bietet sich Arbeitsgelegenheit auf der Zeche „Graf Bismarck" in Gelsenkirchen-Bismarck, welche diese Bergleute anstandslos und ohne Ausnahme anlegen wird."

* **Elberfeld,** 14. Juni. [Ich bin verhext, ich bin verhext!] Mit diesem Ruf stürzte dieser Tage mittags eine Küchenfee in die Stube ihrer Herrschaft in einem allerdings sonderbaren Aufzuge. Vor dem Leibe trug sie den Fischkessel, der anscheinend ohne jegliche Unterstützung in der Luft schwebte. Was war geschehen? Es hatte sich Fischhaut aufgelöst, war übergekocht und wirkte, als die Maid bei der Arbeit dem Kessel allzunahe kam, als tadelloser Fischleim. Als sie den Kessel umzuschütten inbegriff stand und sich dieser nicht gleich von dem Kleide löste, geriet das Mädel in Angst und suchte heulend Schutz und Hilfe. Die tolle Situation übte auf die in der Stube Anwesenden selbstredend eine Wirkung aus, die zu Lachkrämpfen führte. Es dauerte lange, bis sich das Mädchen von seinem Schrecken erholt hatte. Schließlich meinte es, sich durch Ausziehen des Kleides am besten des Kessels entledigen zu können.

* **Solingen,** 14. Juni. [Schon wieder eine Lohnbewegung!] Nachdem nunmehr die Lohnbewegung der Federmesserschläger durch den Abschluß eines Tarifvertrages beigelegt worden, ist jetzt im Schleifergewerbe ein ernster Konflikt ausgebrochen. Die Stahlwarenfirma Gottl. Hammesfahr in Foche, die in ihrem Fabrikgroßbetriebe das sog. „Teilarbeitssystem" eingeführt hat, d. h. Arbeiten, die sonst in hausindustriellen Gewerben hergestellt werden, in ihrer Fabrik bei planmäßiger Arbeitseinteilung und unter Benutzung von maschinellen Neuerungen ausführen läßt, hat dieserhalb bekanntlich schon mehrfach Differenzen mit den hausgewerblichen Arbeitern gehabt, da diese in dem Teilarbeitssystem eine Schädigung für ihre Mitglieder und eine Gefährdung der Selbständigkeit der Schleifer, Ausmacher 2c. erblicken. Die Solinger Arbeiter sind in bezug auf Aenderungen in der Arbeitsmethode im allgemeinen ziemlich konservativ, vor allem aber ist ihnen die Entwickelung zu Großbetrieben in der Solinger Industrie nicht angenehm, weil sie dadurch ihren Einfluß auf die Gestaltung der Lohnverhältnisse zu verlieren glauben und weil sie ihre Freiheit nicht mit der Unselbständigkeit des Fabrikarbeiters eintauschen wollen. In ihrem Großbetriebe arbeitet die Firma Hammesfahr naturgemäß billiger als andere Fabrikanten, die noch nicht das Teilarbeitssystem eingeführt haben. Die Schleifer meinen nun, daß die von der Firma für die Teilarbeit gezahlten Löhne in keinem richtigen Verhältnis stehen zu den sonst üblichen, durch Preisverzeichnis zwischen den Fabrikanten und den Schleifern vereinbarten Akkordlöhnen, und aus diesem Grunde entstehen dann die Differenzen, die schon zweimal zu erbittertem Streik führten. Jetzt sind nun sämtliche Schleifervereinigungen wieder unzufrieden mit den Verhältnissen bei Hammesfahr; sie planen ein gemeinsames Vorgehen gegen die Firma und wollen in den nächsten Tagen zu den schwebenden Fragen entscheidend Stellung nehmen. Man darf gespannt sein, wie der Konflikt sich lösen wird.

* **Düsseldorf,** 14. Juni. [Teure Rosen.] Gestern nachmittag pflückte ein Rentner von auswärts auf dem Ausstellungsgelände Rosen. Er versteckte die Blumen zum Teil in seiner Rocktasche, zum Teil im Schirm. Die Entwendung der Rosen war indessen bemerkt worden. Der Uebeltäter wurde festgehalten, nach Feststellung seiner Personalien aber wieder entlassen und aus der Ausstellung verwiesen. Das dürften teure Rosen geben.

* **Düsseldorf,** 14. Juni. [Auf eigentümliche Weise] kamen gestern mittag in der Neußerstraße der Mechanikerlehrling Philipp L. und dessen jüngerer Bruder zu Schaden. Der erstgenannte warf ein brennendes Streichholz in den Kanalschacht, in dem sich aus einem undichten Gasrohr Leuchtgas angesammelt hatte. Das Gas explodierte, wodurch die beiden am Gesicht und an den Händen verbrannt wurden.

* **Essen** (Ruhr), 11. Juni. [Die Unterschlagungen] des flüchtigen Direktors der Borbecker Spar- und Kreditbank betragen annähernd 900 000 Mk. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen zur Schadloshaltung der Aktionäre herangezogen werden. Direktor Hollmann hat sich wahrscheinlich nach dem Auslande gewandt.

* **Essen,** 13. Juni. [Der „Blitzzug" eine Unmöglichkeit.] Zu der seit einigen Tagen aufgetauchten Nachricht über einen geplanten Blitzzug, der die fast 600 Kilometer lange Strecke Berlin-Köln in 5 Stunden zurücklegen soll, wird nunmehr aus amtlicher Quelle bekannt, daß diese Schnelligkeit nach den bisherigen Erfolgen der Dampflokomotiven vorläufig zur Unmöglichkeit gehört. Bei den Versuchs-Schnellfahrten, die mit drei neuen Dampflokomotiven auf der Strecke Hannover-Berlin stattgefunden haben, war die höchste erzielte Geschwindigkeit 130 Kilometer in der Stunde. Doch haben diese Versuche auch erwiesen, daß die Lokomotiven bei dieser Geschwindigkeit die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht haben. So wurde z. B. konstatiert, daß sämtliche Maschinen mit glühenden Rauchkammern an ihrem Ziele ankamen. Es ist ferner Tatsache, daß von den drei Maschinen zwei wiederholt reparaturbedürftig wurden, und auch die dritte wird voraussichtlich den kolossalen Anforderungen erliegen. Andererseits lassen sich diese Versuchsgeschwindigkeiten nicht ohne weiteres in die Praxis übersetzen, weil ein geregelter Betrieb bei dieser ganz außerordentlichen Beanspruchung und der dadurch entstehenden Unsicherheit nicht gewährleistet werden kann. Daß die neuen Blitzzüge auf der wichtigen Strecke Berlin-Köln, die heute der schnellste Zug in etwa 10 Stunden durchfährt, in ihrer Fahrzeit noch um einige Stunden beschränkt werden, das ist gewiß; aber an eine Fahrt von 5 Stunden ist nach den Ergebnissen der Versuchsfahrten längst nicht zu denken.

* **Altenessen,** 11. Juni. [Aus Schamgefühl.] Gestern abend 9 Uhr bemerkten Passanten auf einem Wege im Fürstenbergschen Gehölz einen jungen Menschen, der sich anscheinend erhängt hatte. Zu Hilfe eilende Personen schnitten den Selbstmordkandidaten ab und riefen ihn nach vielen Bemühungen wieder ins Leben zurück. Er ist der Sohn eines Goldschmieds in Köln und war

---

Frau Fama.

Roman von E. v. Borgstede.

28)

Jetzt erklingen die hellen Stimmen der Schulkinder, eine Wolke von duftendem Weihrauch zieht durch den Raum, die Totenfeier beginnt. Dann ertönen die weithin vernehmbaren Worte des frommen Vaters.

Er mahnt den trauernden Vater, mit Klagen zu enden, denn sein entschlafenes Töchterchen lebe jetzt in den ewigen Wonnen eines Daseins, die man nur glauben, nicht aber beschreiben kann. Er schildert Gott den Vater nicht als strengen, erbarmungslosen, strafenden Richter, sondern als unerschöpfliche Liebesquelle, zu welcher zurückzukehren höchstes Entzücken sei. Dort oben beim Herrn der Heerscharen endet alle Krankheit, alles Leid, da schaut die hier unten umdüsterte Seele in ewiger Klarheit, was die Gottbegeisterten hier unten nur ahnen. Und dann spricht der Mönch von den Qualen, die Nathanaels Herz zerreißen, weil der Lebendige am Staube hängt, weil das irdische Auge sich an Leibliches klammert. Er malt mit ergreifender Gewalt, wie der unglückliche Vater bis zum letzten Augenblick um Errettung gefleht hat und endlich mit verzagter Seele zum Herrn spricht: Du kannst nicht sein, denn Du hast mir nicht geholfen, ich glaube nicht mehr an Dich, denn Dein Ohr ist taub. Und endlich erhebt er die Arme gen Himmel und fleht in ergreifenden Worten um die Gnade, das Erbarmen des Schöpfers für Lebendige und Tote.

Die ganze Gemeinde liegt auf den Knien, es ist wie Furcht über dies sonst so trotzige Geschlecht gekommen. Nur Gertrud Brandt steht aufrecht, wenn auch demütig, unweit des Wegwartbauern. Als nun der Mönch, sein bleiches, sanftes Antlitz emporrichtend, die Worte des Friedens spricht, da hebt er die Hand auf gegen sie, und ein ernster Blick streift über sie hin. Gertrud fühlt all' ihren Trotz, ihre Kampfeslust dahinschmelzen; sie könnte willigen Herzens mit den andern das Knie beugen, da bringt ein Blick auf die Zenz sie wieder zu sich. Nein, nein, sie darf nicht schwach werden, sie muß ausharren, und ungebeugt steht sie da. Selbst wenn sie zugrunde daran geht, sie will den Kampf durchfechten bis zu Ende.

Ehe die Träger den Sarg aufheben, geht Nathanael noch einmal hinein zu seinem kranken Weibe. Er ergreift ihre Hand und trocknet den Schweiß von ihrem Antlitz.

„Renzi, Du hättest hören müssen, wie der Hochwürdige uns getröstet hat. Ach, mir hat's die Seele ordentlich still gemacht. Es ist dort so viel schöner als hier auf Erden, wo unser Leni jetzt weilt."

„Nathanael, weißt," bittet die Bäuerin, „schick' mir nachher den hochwürdigen Herrn. Er möcht' noch einmal kommen, sag' ihm, ich laß ihn herzlich bitten, denn wenn ich doch froh werden soll auf dieser Erd', kann mir nur der Pater Benedictus dazu helfen."

„Ja, ja, Renzi, ich bringe ihn Dir. Ich glaube selbst, daß er Dich von der Angst befreien kann, die auf Deiner armen Seele lastet."

„Und Du meinst, daß er zu mir kommen wird und sich hineintraut in das Haus, trotz der Ansteckungsgefahr?"

„Ich glaube nicht, daß Pater Benedictus die Furcht kennt. Kannst getrost sein, Renzi, er kommt zu Dir."

Mit einem Seufzer der Erleichterung schließt die Frau die Augen, und der Bauer tritt hinter den Sarg seines Kindes.

Ja, Benedictus fürchtet sich nicht!

Die Kranken und Elenden zu trösten ist sein Amt. Aus dem geräumigen, von Gärten und Feldern umgebenen Kloster ist er freiwillig hinaufgestiegen in die Einsiedlerhütte in den Bergen, um den wenigen dort herumwohnenden Menschen, Holzfällern und Waldhütern, näher zu sein. Er betet mit dem sterbenden Wilddieb ebenso gut, wie jetzt mit der reichen Bäuerin. Diesen milden, tiefblauen Augen gegenüber findet Renzi den Mut, alles das zu bekennen, was ihre Seele drückt. Sie scheut sich nicht, zu gestehen, daß sie keinem das Erbe der Väter gönnt, daß unselige Angst vor dem Sterben wie Bergeslast auf ihr liegt. Benedictus zürnt und schilt nicht. Er hört geduldig auf die Klagen des armen Weibes, und dann beginnt er sie zu trösten.

Renzi hält seine Hand mit dem Rosenkranz umklammert und lauscht andächtig, als der bleiche Mann von dem milden Gottessohn spricht, und wie seine Gnade fortlebt in denen, die ihn von Herzen suchen. Die beiden kleinen Knaben schmiegen sich an des Mönches Knie und küssen seine Hand, worauf er sie segnet.

Die Bäuerin hat nicht darum gebeten, aber Tag um Tag kommt Pater Benedictus freiwillig in den Wegwarthof. Und immer lichter und klarer wird es in der Seele der Leidenden. Der Mönch hat eine so überzeugungsvolle, ergreifende Art, er bringt den Frieden mit, wohin er kommt! Nur die Zenz fürchtet ihn wie das höllische Feuer selbst. Sie wagt nicht, die Stube zu betreten, solange Benedictus zugegen ist. Die Furcht, welche das Mädchen vor Gertruds Augen heuchelt, empfindet sie in der Tat, wenn Pater Benedict sie anschaut. Und hier ist sie machtlos und muß schweigen. Das ganze Dorf verehrt den Mönch wie einen Heiligen, verhärtete Sünder knien auf der Straße vor ihm nieder, um seine Kutte zu küssen. Wie ein heller Morgenstern ist dieser selbstlose, barmherzige Priester über Martenthal aufgegangen. Er ist kein Kind ihrer Heimat, ihrer Berge, das fühlen sie alle, aber sein tiefer Glaube, seine Milde gleichen das Fremde aus zwischen ihnen. Seine Macht über die Gemüter ist so überraschend groß, weil aus seinen tiefen Augen leuchtet, aus jeder Linie seines Gesichts spricht, daß er die Welt mit ihrem Wesen unter seine Füße getreten hat.

* * *

Nach einem kurzen, blütenvollen Lenz ist ein heißer, segenbringender Sommer ins Land gekommen. Die Felder um Kirkow prangen im Schmuck wogender Aehren, Wald und Heide grünen und sprossen. Fürstin Leston, die sich Jahre lang auf das Getriebe großer Städte oder besuchter Badeorte beschränkt hat, weilt seit Wochen auf dem stillen Landgute und läßt seinen Zauber auf sich wirken. Augenblicklich fährt sie mit dem Baron in einem leichten Jagdwagen durch die Felder, mit scharfem Auge alles gewahrend.

Baron Kreudingen lenkt selbst das Gefährt. Er ist sehr gealtert und sitzt stumm neben seiner Freundin. Sonst machten diese üppigen, im Glanz der Sonne reifenden Weizen- und Roggenschläge ihm Freude. Er verfolgte ihr Wachsen und Gedeihen, sah mit Spannung der Ernte entgegen und kargte nach getaner Einsammlung des Segens nicht mit Anerkennung und Lohn. In diesem Jahre will keine Teilnahme, keine Befriedigung in ihm aufkommen. Fürstin Arete hat ihren Wirt lange schweigend von der Seite betrachtet, endlich legt sie die Hand auf seinen Arm und sagt freundlich, aber ernst: „Ich wünschte, Baron, Sie sagten einmal etwas, und wenn es auch eine Dummheit oder nichtssagende Floskel ist. Ihr Schweigen wird mir nachgerade unheimlich. Seit einer halben Stunde kutschieren wir hier durch das blühende Land, und Sie sitzen da wie jemand, dem die Felder verhagelt sind."

Mit einem tiefen Seufzer richtet sich der Baron empor.

„Verzeihen Sie, Fürstin, ja, es ist unhöflich von mir, nicht für Ihre Unterhaltung zu sorgen, aber der Unterschied des Einst und der Gegenwart machte mich so trübe gestimmt. Erst heute lerne ich, daß nicht die Umgebung, sondern die Gemütsstimmung, in welcher wir uns befinden, das Dasein heiter oder ernst macht. Kirkow kann sich unmöglich in Jahresfrist verändert haben, und doch erscheint es mir so. Der Wald rauscht mir nicht mehr wie früher, in den Liedern der Vögel liegt heute keine Harmonie mehr."

„Ich sehe, Baron, ich muß Sie ins Gebet und, wie mir scheint, auch in eine gründliche Kur nehmen. Das ist ja die allerschwärzeste Schwermut, die von Ihnen Besitz ergriffen hat. Ich bitte Sie, was ist Ihnen denn weiter begegnet! Ihre lieben Mitmenschen, deren Gesinnung Sie doch eigentlich hätten kennen müssen, haben sich Ihnen in keinem guten Lichte gezeigt. Ja, bester Freund, wer hat Sie denn auch geheißen, die Bevölkerung der alten Erde für Engel und Erzengel zu halten! Wenn wir die Geschichte von dieser Seite betrachten, dürfen Sie niemand einen Vorwurf machen, als sich allein."

Arete hat ihren Zweck erreicht, denn Kreudingen muß lachen und sagt: „Sie haben nicht so unrecht, Fürstin. Aber es will mir doch scheinen, als habe eben diese Erkenntnis der angenehmen Eigenschaften der Erdensöhne und -Töchter diese seelische Mißstimmung in mir hervorgerufen. Ich tauge, wie sie sehen, nicht zum Weltweisen."

„Da möchte ich Ihnen widersprechen. Bis zur Weltweisheit sind Sie eben noch nicht vorgedrungen, lieber Freund, nur bis zur Weltkenntnis, und an dieser würgen Sie vorläufig noch wie an einer zu großen Pille, das ist es! Manchmal ist es eine anfänglich bittere Medizin später doch wohltätig. Uebrigens, Baron, komme ich heute wieder auf meinen schon mehrfach angeregten Plan zurück und wiederhole: Sie müssen reisen, sich zerstreuen. Von der Spezies Mensch kann ich Sie nicht dispensieren, und bei gründlicher Umschau treffen wir wieder auf Individuen, die sich Ihren Idealen nähern. Die Hauptsache bleibt die, nicht alle verdammen, weil die meisten den Glauben, welcher in sie gesetzt wurde, nicht verdienen. Sie sehen wieder aus, als ob Sie Ihre Unentbehrlichkeit in Kirkow ins Feld führen wollten. Und doch ist es nur reiner Eigensinn von Ihnen, weiter nichts. Ihr altes Faktotum Krückemann verwaltet die Besitzung auch ohne Sie in Ihrer Abwesenheit ganz vortrefflich."

„Diesmal haben Sie nicht das Rechte getroffen, verehrte Fürstin," entgegnete Kreudingen wieder ernst. „Ich habe Bedenken, ich zaudere, ja, darin haben Sie recht gesehen, aber nur meiner Tochter wegen. Wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß Alix gern Kirkow verlassen und reisen würde, könnte mich nichts abhalten, Ihrem Rate zu folgen, aber eben daran zweifle ich stark."

„Fragen Sie das Kind doch einfach, Baron."

„Das hat durchaus keinen Zweck. Alix wird wie jetzt immer sagen: ja, Väterchen, und sich von mir durch dick und dünn schleppen lassen, immer in dem Wahn, mir eine Freude damit zu bereiten. Das aber will ich nicht. Wozu uns beide durch die Welt hetzen, wenn niemand eine Freude oder irgend einen Segen davon hat? Es wäre mir eine rechte Genugtuung, wenn das Mädel nur einmal richtig opponieren wollte."

„Bester Baron, fallen Sie um Gotteswillen nicht wieder in Ihre aschgraue Stimmung zurück," unterbricht Arete seinen tiefen Seufzer. „Dazu kommen wir auch noch wieder im Laufe der Zeit, Sie werden schon sehen. Doch sollten Sie meine Reisepläne wirklich ernstlicher erwägen."

(Fortsetzung folgt.)

von seinem Vater beauftragt, 4000 Mk. in Essen abzuliefern; der leichtsinnige Mensch hatte indessen das Geld verjubelt und aus Furcht und Schamgefühl den verzweifelten Schritt getan. Im Krankenhause zu Horst sieht er seiner Genesung entgegen.

* **Bonn,** 11. Juni. [Tierfreundliche Einrichtung.] Eine Einrichtung, die des uneingeschränkten Beifalls aller Tierfreunde sicher ist, wurde vorgestern in Bonn a. Rh. eingeführt. An einer Anzahl von Geschäftshäusern in den verschiedensten Straßen der Stadt sind emaillierte Becken angebracht worden. Es soll hierdurch den Hunden Gelegenheit geboten werden, in der sommerlichen Hitze überall frisches Wasser zu finden. Die Becken sind den Geschäftsinhabern von der Frau Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, welche eine große Hundefreundin ist, überwiesen worden.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 14. Juni. [Das Ende vom Liede.] Unter dieser Spitzmarke schreibt das „Berl. Tageblatt": Die an die Ringkämpfer Eberle und Koch gerichtete Herausforderung Lurichs hat zu nichts geführt. Dieser hatte Eberle und Koch mehrfach herausgefordert, allerdings dabei die Bedingung gestellt, daß er erst mit Eberle, dann mit Koch ringen sollte. Koch hat, nachdem die bekannte Beschuldigung der Schieberei erhoben war, die Herausforderung angenommen und an unserer Kasse 3000 Mark deponiert, wohl in der richtigen Erkenntnis, daß in einem reellen und eventuell siegreichen Ringen mit Lurich das beste Mittel gegeben sei, sich in den Augen des Berliner Publikums zu rehabilitieren. Lurich hat daraufhin, da er sich zum doppelten Einsatze anheischig gemacht hatte, alsbald ein Depositum von 6000 Mark in einem Scheck folgen lassen. Während Koch sich bereit erklärt hatte, mit Lurich bis Ende Mai jederzeit hier zu ringen, gab Eberle nur die nichtssagende und ausweichende Erklärung ab, er behalte sich die Bestimmung von Ort und Zeit vor. Lurich hielt aber an der Bedingung fest, daß er zuerst mit Eberle ringe. Infolgedessen wurde aus der Sache nichts. Koch hat nun gestern die deponierten 3000 Mark an unserer Kasse wieder abgehoben, und wir werden nunmehr auch an Lurich auf dessen Wunsch den Scheck zurücksenden. Dem Wunsch Kochs, das Depot an Lurich, wenn er sich bis Ende Mai nicht stellte, nicht zurückzuerstatten, konnten wir aus rechtlichen Gründen nicht nachkommen, weil nach der Erklärung Lurichs sein Depot nur im Falle einer Niederlage verfallen war. Gemäß der streng unparteiischen Rolle, die wir in der Sache spielen, muß man Koch zugeben, daß er alles, was an ihm lag und was von ihm zu verlangen war, getan hat, um den Herausforderungsringkampf zustande zu bringen. Das Verhalten Lurichs verdient entschiedene Mißbilligung, denn er hat auch Koch herausgefordert, durfte ihm also nicht eine Bedingung stellen, die für ihn unerfüllbar war, da er keine Macht hatte, Eberle zum Ringkampfe zu zwingen. Noch schärfer verdient indes das Verhalten Eberles gemißbilligt zu werden. Denn während Lurich doch wenigstens einen — wenn auch nicht stichhaltigen — Entschuldigungsgrund hat, hat Eberle gar keinen. Er wird sich daher wohl um den letzten Rest von Sympathie, den er etwa noch beim Publikum gehabt haben sollte, gebracht haben.

* **Charlottenburg,** 14. Juni. [Eine Waldschule.] Eine Waldschule, eine vollständig neue Einrichtung, will der Charlottenburger Magistrat errichten. Diese Waldschule soll für solche Kinder bestimmt sein, die zwar nicht krank sind, aber so schwächlich, daß sie den Keim von Krankheiten in sich aufnehmen können. Insbesondere wird dabei an die Lungenschwindsucht gedacht. Die Kinder sollen den ganzen Tag von früh bis abends in der Waldschule bleiben, wo sie nicht nur unterrichtet werden, sondern auch alle Mahlzeiten erhalten. Der Vaterländische Frauenverein hat sich bereit erklärt, die Bewirtschaftung zu führen. Es wird je eine Baracke für die Schule und eine für die Verpflegung errichtet. Die Kinder sollen vorläufig etwa vier Monate in der Waldschule bleiben. Sie hat etwa für 120 bis 150 Kinder Platz. Die Kosten der Anlage für die Stadt Charlottenburg betragen etwa 20 000 Mark. Es handelt sich vorläufig nur um einen Versuch. Wenn er sich aber bewähren sollte, soll im nächsten Jahre endgültig in dem neuen Charlottenburger Volkspark in der Jungfernhaide eine solche Schule errichtet werden.

* **Kattowitz,** 13. Juni. [Schwerer Unglücksfall.] Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Schlackenhalde der Friedenshütte. Beim Entleeren von Wagen wurden sechs Mädchen von glühenden Schlacken überschüttet und erheblich verbrannt. Zwei erlitten derartige Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Ludwigshafen,** 14. Juni. [Erstickt.] Der Landwirt Michael Kany in dem benachbarten Dannstadt wurde durch Giftgase betäubt als er ein in die Jauchegrube gefallenes Schwein herausholen wollte. Der Sohn des Nachbars Jakob Hartmann eilte ihm zu Hilfe und erlitt dabei den Erstickungstod, während Kany von dritter Seite noch lebend herausgeholt werden konnte.

Kaufmännische Fach-Schule
zu Hagen i. W., Elberfelderstraße 33.
Am 18. Juni:
Beginn neuer Kurse in doppelter Buchführung
nach italienischer und amerikanischer Form, einschließlich Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung und Abschluß.
Die Schulleitung:
16122 Robert Grasenick, R. F. Schulz.

Unübertroffen u. ein vollkomm. Waschpulver ist Grümer & Neu Panama-Holz-Waschextrakt. Grümer & Neu Panama-Holz-Waschextrakt löst sich vollständ., läßt keine unlösbaren Seifenfasern auf d. Wäsche zurück u. erzeugt eine frischduftende, blend. weiße Wäsche ohne Bleiche. Ueberall erhältl.
Grümer & Neu, Barmen-R.
älteste Waschpulver-Fabrik
älteste Fettseifen-Fabrik des Wuppertals. 14235

Kursbericht der Berliner Börse vom 14. Juni 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.00 bzG
3½% alte dergleichen	102.00 bzG
3% dergleichen	90.10 bzG
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.90 G
3½% alte dergleichen	102.00 bzG
3% dergleichen	90.10 G
3% Sächsische Rente	88.75 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.50 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.00 bzG
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	00.00
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.10 G
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.70 bz
3¼% dergleichen	000.00
4% dergleichen	104.30 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.60 B
4% dergleichen v. 1901	101.90 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.50 bz
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	101.40 B
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.60 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.80 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.70 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.50 bzG
3½ Wittener Stadtanl.	98.80 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.10 G
4½% dergl. von 1888	94.50 bz
4½% dergl. von 1895	91.25 bz
4½% dergl. von 1898	91.40 bz
5% Chines. Anl. von 1896	97.90 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.40 bz
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.00 bzG
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	91.00 bz
4% Rumänische Rente von 1896	85.40 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.30 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.60 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.50 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.50 bz
4% dergl. Kronen-Rente	00.00

Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.20 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.80 G
3½% dergl. von 1894	95.80 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.80 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.10 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bz
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 bzB
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.75 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.80 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.80 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.50 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	102.00 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.20 bz
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	98.60 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	00.00
4% „ Smolensk abg. (gar.)	93.90 bz
4% Warschau-Wien	98.50 bzB
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.00 G
5% Anatol. (gar.)	103.30 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.25 bzG
Bergisch Märkische Bank	159.90 G
Berliner Handels-Ges.	151.90 bz
Darmstädter Bank	137.40 G
Deutsche Bank	214.10 bzB
Diskonto Kommandit	186.10 bzG
Dresdner Bank	150.50 bzG
Essener Kredit	161.50 G
Nationalbank f. Deutschl.	120.50 bzG
Reichsbank	153.40 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.90 G
Schaaffhausen Bankverein	144.80 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bzB
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00
4½% Elektr. Lieser. rzb. 105	103.70 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.00 G
4% Hag. Text. rzb. 105	000.00
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.50 bzB
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	102.20 B
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	99.70 bz
4% Nordstern	101.70 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.80 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	101.60 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	120.00 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	327.50 G
„ Viktoria	148.50 G
Germania Dortmund	209.00 G
Gevelsberger	87.00 G
Isenbeck & Co.	90.50 G
Lindenbrauerei (Unna)	86.50 G
Müser Langendreer	191.00 G
Wicküler Küpper	232.25 B
Wiesbadener Kronen	98.75 B

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	211.00 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	214.25 bzB
Annener Gussstahl	69.50 bzG
Aplerbecker Steink.	117.10 bzG
Arenberger Bergb.	770.25 bz
Baroper Walzw.	80.25 G
Bedburger Woll-Ind	81.25 G
Bismarckhütte	225.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	00.00
Bochumer Gussstahl	188.50 bz
Bösperde Walzw.	126.25 bzG
Charlottenhütte	54.00 bzG
Konkordia Bergb.	319.00 G
Konsolidation Bergw.	415.75 bz
Dortmunder Union C. abg.	82.75 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.60 G
Düsseldorfer Draht V.	52.30 G
„ „ St.	41.00 bzG
„ Eisenhütte	108.00 G
Elberfelder Farbenfabr.	544.50 bzG
Eschweiler Bergw.	247.00 bzG
„ Walzw.	109.00 G
Friedrichshütte	110.00 bzG
Geiswieder Eisen	158.75 bz
Gelsenkirch. Bergw.	216.50 G
Georg Marienhütte	107.60 G
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	66.25 B
Hamburg-Amerika Paketf.	103.50 bzG
Hansa Dampfschiff.	122.00 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	129.00 bzG
Harpener Bergbau	198.80 bz
Hasper Eisenw.	211.75 G
Hörder St. Pr. Lit. A	142.00 G
Hösch Eisen & Stahl	221.75 bzG
Kannengiesser	143.50 bzB
Köln. Gas & Elektr.	105.50 bzG
Köln. Müsen Bergw.	87.00 bzG
Königsborn Bergw.	154.00 bzG
Laurahütte	242.90 bz
Louise Tiefbau	43.25 bzG
„ St. Prt.	104.50 G
Märk. Maschinenbau-Anst.	90.80 G
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	118.00 G
Meggener Walzwerk	127.50 bzG
Menden und Schwerte	91.25 bzG
Mülheimer Bergwerk	178.10 bzG
Norddeutscher Lloyd	97.80 bzG
Nordstern Kohle	278.25 G
Oberschles. Eisen-Ind.	107.10 bz
Osnabrücker Drahtw.	76.50 G
Phönix Bergwerk	161.60 bzG
Rhein. Nassau	248.10 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	117.90 bz
Rombacher Hütten	205.00 bzG
Schalker Gruben	492.75 bzG
Schulz-Knaudt	160.00 bzG
Siemens & Halske	139.50 bzG
Stadtberger Hütte	95.00 G
Stolb. Zinkhütte	150.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	155.80 G
Westfäl. Kupferwerke	102.50 bzG
Westfäl. Stahlwerke	126.50 bz
Wissener Bergw.-V.	168.25 bzG
Witten.er Glashütten	106.50 G
Wittener Gussstahl	159.25 G
Wurm-Revier	147.20 bzG

Tendenz:

Die Börse verkehrte in stiller Haltung, wobei sich die Kurse der führenden Montanwerte etwas niedriger stellten. Schifffahrts-Aktien schwach.
Schluss still.
Bankdiskont 4 % Privatdiskont 3%

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 13. Juni 1904 beurkundeten

Geburten: Lehrer August Balz 1 S. Fabrikmaurer August Feld 1 S. Anstreichermeister Karl Langenkämper 1 T. Bahnschaffner Josef Poschmann 1 T. Fabriktagelöhner Aug. Stremmler 1 T. Fabrikschlosser Friedrich Borgelt 1 S. Stuckateurgehilfe Oswald Merle 1 T. Sattlergehilfe Aug. Deist 1 T.

Aufgebot: Buchdrucker Matthias Hubert Brink und Hubertine Franziska Gottschall, beide zu Düsseldorf.

Sterbefälle: Maria Elisabeth, T. v. Postschaffner Franz Xaver Wilmes, 4 J. Friedrich Huckenbeck, Zimmermann, 40 J.

Beabsichtige meine an der Haldenerstraße belegene 16402
Besitzung
auf sofort zu verkaufen.
Näh. ist zu erfahr. bei Friedr. Lollert, Hagen i. W. Haldenerst. 136.

Die Besitzung
der verstorbenen Frau Wwe. Heinrich Millhoff, Rembergstraße 14, bestehend aus Wohnhaus und Hintergebäude nebst Garten bezw. Bauplätze an der Eickertstr. ist unter der Hand zu kaufen. 16395
Näheres bei Carl Siebel, Hochstraße 68.

Geschäftshaus
im Mittelpunkt der Stadt Hagen, Nähe des Marktes, worin über 20 Jahre Kolonialwarenhandl. betrieben wird, sich auch f. jedes andere Geschäft, besonders für Handwerker sehr eignet, da große Hintergebäude mit Werkstellen, Hofraum u. Einfahrt vorhanden ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Angebote unter R 16187 an d. Geschst. d. Ztg.

Mein in der Elberfelderstraße gelegenes
Geschäftshaus
(Schattenseite) mit Lagerhaus, großem Hofraum, bequemer Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, in bester Geschäftslage, soll unter sehr günstig. Bedingungen sofort oder später verkauft werden.
Nur Selbstreflektanten wollen Angebote unt. E 33 an d. Gsch. d. Ztg. einreichen.

Tempergießerei
für 50 Former, noch in Betrieb, mit den neuesten Einrichtungen versehen, auch geeignet für
Grauguß-Gießerei,
billig zu verkaufen.
Reflektanten können das Werk jederzeit während des Betriebes besichtigen.
Angebote unt. H 16271 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sternstraße 20
sind 2 sehr schöne 15052
abgeschl. Wohnungen
(Hochparterre und 2. Etage), je 4 Zimmer u. Bodenzimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Näheres Neue Friedrichstr. 8.

In unser Handelsregister ist bei der Firma **Hagener Wach- und Schließwache Wilhelm Laven** in Hagen i. W. eingetragen: Der Bureauvorsteher **Johannes Wolter** in Hagen i. W. hat das Geschäft unter unveränderter Firma von dem früheren Inhaber Kaufmann **Wilhelm Laven** in Hagen i. W. erworben. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Bureauvorsteher **Wolter** ausgeschlossen. Dem Kaufmann **Wilhelm Laven** zu Hagen i. W. ist Prokura erteilt.
Hagen, den 3. Juni 1904.
16769 **Königliches Amtsgericht.**

Wirtschaft,
große schöne Lokalitäten, Garten und Nebengebäude, 1¼ Morgen, unmittelbar an guter Zeche, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfrag. unter E 16116 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Oberhalb Vogelsang, in guter Lage, ist eine schöne kleine
Besitzung,
bestehend aus mass. Wohnhaus, großer Werkstatt, die auch als Wohnung eingerichtet werden kann, Stallgebäude und 2700 qm großem Grundstück für 11000 Mk. zu verkaufen.
Angebote unter U 16782 an die Geschst. d. Ztg.

Besitzung von 3 Hektar, im Kreise Schwelm, welche sich zur Milchwirtschaft 2c. eignet, ist bei Anzahlung von mindestens 1000 Mark zu verkaufen. — Angebote unt. Z 16794 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Bäckerlokal
bis zum 1. Novbr. gesucht.
Angeb. mit Preis unt. B 16796 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Ladenlokal
mit Wohnung und Keller sofort oder später zu vermieten.
G. Steinbrink,
16765 Frankfurterstr. 94.

In meinem Hause, Elberfelderstraße 14, beste Lage der Elberfelderstr., ist das bis jetzt von Frau Ww. Bertrand benutzte
Ladenlokal
mit Wohnung, wo seit 1882 ein Schuhwarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. November anderweitig zu vermieten. 16485
Heinrich Wörenkämper.
Körnerstraße 69

Ladenlokal
mit Wohnung zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten. 15677
C. Wegener Ww.,
Körnerstraße 71, I.

Werkstelle
sofort oder später zu vermieten.
16188 Bergstraße 52.

2 abgeschl. Etagen
von je 5 Räumen nebst Zubehör per 1. Oktober und
2 Parterre-Wohnungen
von je 4 Zimmern nebst Zubehör in besseren Häusern per sof. oder später preiswert zu vermieten. 14632
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein gut gehendes
Restaurant
in mittlerer Industriestadt Westfalens ist pr. sofort an kautionsfähigen Wirt zu vermieten oder zu verkaufen.
Angebote unter G 16573 durch die Geschäftsst. d. Ztg.

Versetzungshalber ist die aus 7 Zimmern, Badezimmer mit Badeeinrichtung, 2 Bodenz. und 2 Kellerräumen bestehende, von Herrn Staatsanwaltschaftsrat Cuny bewohnte 14631
2. Etage
Ecke Süd- und Weststraße, zum 1. Juni evtl. auch später anderweitig preiswert zu vermieten.
Fischer & Jansen.

Abgeschl. Etagen, 1410
3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

In unserem Hause Südstr. 6 (in der Nähe des Hauptbahnhofes) ist die
Parterre-Etage
von 4 Zimmern, die sich auch für Bureauzwecke vorzüglich eignet, per sofort oder später zu vermieten. 16702
Becher & Co., G. m. b. H.,
Eckeseyerstr. 166. Fernspr. 255.

Mehrere kl. Wohnungen und ein Ladenlokal
auf sofort zu vermieten.
Näheres zu erfragen
16667 Wehringhauserstr. 114.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

Eine abgeschlossene
Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, und Garten in Mittel- od. Oberhagen zu mieten gesucht.
Angebote unt. A 16795 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Die bisher von Herrn Geheimen Justizrat Cremer bewohnte
herrschaftl. Wohnung,
Hochstr. 102 u. 102 a, 1. Etage bestehend aus 8 groß. Räumen, Küche, 2 großen Mansarden und reichl. sonstig. Zubehör, elektr. Lichtleitung 2c., Bleiche, ist versetzungshalber per sofort oder später zu vermieten.
E. Schneppendahl, Architekt,
16247 Hochstraße 102.

2mal 2 Zimmer
sofort zu vermieten. 16403
Wehringhauserstr. 1 a.

Gesang-Wettstreit
Esborn.
Der Verding eines za. 900 qm großen Festzeltes und der Restauration für den am 31. Juli und 1. August ds. Js. stattfindenden großen Gesang-Wettstreit des M.-G.-V. „Grüne Eiche" findet am Samstag den 18. Juni, nachm. 6 Uhr, im Lokale C. Ostermann, Esborn-Wengern, statt.
Reflektanten ladet hierzu ein
16328 Der Fest-Ausschuß.
NB. Festplatz sehr günstig gelegen.

In meinem Hause ist die aus 6 Räumen bestehende abgeschl.
2. Etage
sofort oder später zu vermieten.
Gustav Moeller
16249 Bergstraße 102.

Herrschaftl. Etage,
8 Zimmer, Küche, Badezimmer, mit Garten u. Bleiche, in feinst. Lage, zu vermieten.
Gefl. Anerb. unt. S 16636 an die Geschst. d. Ztg.

Eine abgeschloss. Etage
von 4 Räumen an ruhige Mieter per 1. August oder später billig zu vermieten. Auch 2 Zimmer, abgeschlossen, per 1. August.
Reinhard Winterhoff,
16644 Wilhelmsplatz.

Wohnung,
4 Zimmer, abgeschl. in II. Etage per 1. Juli oder später zu vermieten. 16291
Näheres Kölnerstr. 5.

3 Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
15475 Sternstr. 18.

2 und 3 Zimmer
zu vermieten. 12958
Näheres Breddestraße 1.

In besserem Hause
hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne Morgenkaffee billig zu verm. Hochstraße 10 III

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit od. ohne Pens. an 1—2 Herren billig zu vermieten.
16478 Neue Friedrichstr. 18.

2 hübsch möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
16442 Körnerstr. 70, p.

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. auf sofort zu vermieten. Frankfurterstr. 62.

Schön möbl. Zimmer
mit u. ohne Pens. zu vermieten.
16678 Bergstr. 71, II.

Gutes Logis
mit voller Pension zu haben.
16658 Langestraße 50, II.

Einzelne Dame
zum Mitbewohnen einer besseren Etage gesucht. 16610
Näheres Neumarktstr. 22, I.

Das zur Konkursmasse Franz Demmer hier, Altenhagenerstraße Nr. 2 gehörige
Schuhwarenlager
wird zu ermäßigten Preisen ausverkauft. 16767
Der Konkursverwalter.

Für Prinzipale u. Gehülfen (Verb. Mitgl.) kostenfreie Stellenvermittlung durch den Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Bis jetzt 47000 Stellen besetzt. Geschäftsstelle für Rheinland und Westfalen: Köln a. Rh., Mauritiuswall 106a. 1377

Vertreter
für Automaten gesucht. 9577
Chocol.-Fabrik Selbmann, Dresden.

Mineralbrunnen.
Für einen bereits eingeführten, hervorragenden Mineralbrunnen wird ein solventer
Vertreter
mit Allein-Verkauf für Hagen und Umgegend gesucht.
Gefl. Angeb. unt. T 16780 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für mein Kolonialwar.-Engros-Geschäft zum 1. Juli cr. einen soliden, zuverlässigen
Kommis
für Kontor und Lager. 16346
Schriftl. Angebote erbeten.
C. F. Schneider, Schwelm.

Für einen
jungen Mann,
der seine Lehrzeit in einem Agentur- u. Kommissionsgeschäft der Lebensmittelbranche beendet, wird per bald anderweitig Stellung, am liebsten in Hagen oder Umgegend gesucht.
Angebote unt. X 16790 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ordentlicher
Metzgergeselle
sofort gesucht. 16764
Gustav Steinbrink,
Schweinemetzger.

Für unser Vogelsanger Werk suchen wir zum baldigen Eintritt (schon während der Montage) einen zuverlässigen
Maschinenwärter
für die elektr. Kraft- und Licht-Anlage. 16787
Solche, welche mit Gleich- u. Drehstrom vertraut sind, werden bevorzugt. Meldungen im Gevelsberger Werk.
H. Bovermann Nachf.,
G. m. b. H.,
Gevelsberg i. W.

Kaffeemühlen-Aufschrauber
gesucht von 16792
A. Witte & Co., Haspe.

Gewandte Näherin
ins Haus gesucht.
16600 Arndtstr. 15

Mehrere tüchtige
Zuschläger
auf sofort gesucht. 16777
J. Mettegang, Jägerstr. 34.

Gesucht
4 schulfreie Knaben
für leichte Arbeit an den Tagen 19., 20. 21. Juni und 16766
Bierzapfer.
Friedrichslust.

Barbierlehrling,
braver Junge, auf sofort oder später gesucht. 16775
Zu erfrag. in d. Geschst. d. Z.

Fräulein, kath., 24 J., welch. längere Zeit ein. gr. Geschäftshaushalt selbständ. geführt, s. z. 1. August od. früh. Stelle. Angeb. unt. O 16762 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige 16774
Kostümnäherin
sofort ins Haus gesucht.
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Geschäftstochter,
in Wirtschaft und Haushalt erfahren, sucht sofort aushilfsweise Stellung bis Anfang August, am liebsten in Hagen. 16773
Zu erfr. Agnes-Hilda-Stift.

Bess. Familie (2 Personen) sucht per sofort ein älteres, ordentliches
Mädchen,
in Kochen und Hausarbeit erfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. 16770
Wer, sagt die Gst. d. Ztg.

Junges, evangel.
Mädchen
findet per August d. J. Stelle in einem ruhig. Hause zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Schriftl. Angeb. unt. P 16763 an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen
von 15—16 Jahren auf sofort gesucht. 16772
Wehringhauserstr. 93, I.

Dienstmädchen
auf sofort in christlichem Hause nach Barmen gesucht.
Näh. Böhmerstraße 37.

Eine Büglerin
gesucht. 16791
Bahnhofstraße 7.

Epita-Geradehalter
ist bisher unübertroffen!
Viele Atteste beweisen das.
Für jedes Alter Stück Mk. 5.—.
Alleinverkauf bei 16793
Helene Davids & Co.,
41 Elberfelderstraße 41.

Kegel u. Kugeln.
Kugeln, nur prima Pockholz, (kein Chinaholz) in allen Stärken vorrätig.
Fordern Sie bitte meine Preisliste.
Versand nach auswärts franko.
Abdrehen alter Kegel u. Kugeln.
Aug. vom Hofe, Drechsler,
Bahnhofstraße. 10583

Prima gewaschene
Anthracit-Nusskohlen
Größe II liefere ich in diesem Monat direkt ab Waggon zum Ausnahmepreise von nur 1.20 M. pro Zentner, franko Haus.
H. W. Siepmann
16606 Körnerstraße 82.

Kapital von Mk. 20 000 zur ersten Stelle und Mk. 15—20 000, sehr gute 2. Hypothek, auf pa. Objekte zu leihen gesucht.
Gefl. Angebote unter R 16760 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Rehjagd.
2 Mitjäger für eine vorzügl. Reh-, Hasen- und Hühnerjagd per 1. Juli gesucht. Revier za. 5000 Morgen groß, bequem zu erreichen.
Gefl. Angebote unt. V 16783 an die Geschst. d. Ztg.

Aelterer erf. Kaufmann
übernimmt das Beitragen und Neueinrichten d. Geschäftsbücher, Aufstellen der Bilanzen 2c. 2c. unter strengster Verschwiegenheit.
Angebote unt. S 16761 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wer würde ein. Geschäftsfräul. in der Not helfen und
20 Mk. leihen?
Rückgabe nach Uebereinkunft.
Ang. u. Q 16771 an d. G. d. Z.

Montag 16785
goldener Kneifer
in der Stadt verloren. Abzugeb. gegen Belohnung Kölnerstr. 10.

Am Sonntag ein
braun. Hund zugelaufen.
Statur: dicker Kopf, kurze Ohren.
Gegen Kostenvergütung abzuholen bei 16784
Carl Hegemann, Dahl.

90 Pfennig-KAFFEE (Java Melange) **hervorragende Qualität**

kauft man in der Grosskaffeebrennerei, Kakao- und Schokoladenfabrik

2 Körnerstrasse 2 4070

bei **Heinrich Becker,** direkt neben der Geschäftsstelle der Hagener Zeitung

---

TRAUERHÜTE

JOANNING 13726

Elberfelderstrasse 32

Grosshandlung

für sämtliche Putzartikel

Von erster Firma wird bei Gießereien pp. bestens eingeführte

erstkl. Persönlichkeit

zum 16604

provisionsw. Koksverkauf

im Hagener Bezirk gesucht.

Angeb. u. F. 576 an d. Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Ein junger Mann,

26 J., bisher als Lagerist und Packer in ein. Eisenwarengeschäft. Holzwaren, Baubeschläge und Möbelschläge-Branche tätig, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung als **Lagerist** oder **Reisender** oder sonst. Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. — Angebote u. Z 16682 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger Dreher

sucht sofort oder später Stellung. Angebote unter F 16423 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Solid. Bäckergehilfe

in 14 Tagen od. früher gesucht. Elekr. Betrieb und Kanalofen vorhanden. 16689

Wehringhauserstr. 66a.

Ein gutgehendes

Maler-u. Anstreichergesch.

umständehalber zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. M 16612 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anstreichergehilfen,

die selbständig arbeiten können, werden auf **sofort** für **dauernde Beschäftigung** gesucht.

Fritz Schulte, Holthausen, 16132 Kr. Altena i. W.

Anstreichergehilfen

sofort gesucht.

Gustav Escher, Haspe, 16599 Berlinerstr. 36.

Auf sofort ein

Anstreichergehilfe

gesucht von 16580

Adolf Figge, Hohenlimburg.

Tüchtige, solide

Anstreichergehilfen

sucht gegen hohen Lohn 16437

Otto Loose, Hohenlimburg.

Zimmerleute

gesucht.

Zimmermeister **Karthaus,** 16665 Neubau Roonstr.

Kutscherstelle.

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt ein verh. evgl. zuverläss. Kutscher gesucht, welcher auch etwas Ackerarbeit versteht. Wöchentlicher Lohn Mk. 20.— bei freier schöner Wohnung und Gartenland.

G. Wuppermann, 16183 Schwelm.

Costümes.

Ordentl. **Lehrmädchen** gesucht. 16753 Altenhagenerstr. 42.

Kolonialwaren-Filial-Geschäft sucht eine tüchtige, evangelische

Verkäuferin, ein Lehrmädchen u. einen Lehrling.

Angeb. unt. T 16672 bef. die Geschft. d. Ztg.

Für einen kleinen Haushalt ein tüchtiges evgl.

Dienstmädchen

z. 1. Juli gesucht. 16740

Bergstr. 45a, 1. Et.

Wegen Krankheit des jetzigen suche baldigst ein ordtl., proper.

Mädchen.

Frau Ed. Clauberg, Barmen, Wertherstr. 71. 16674

Pr. sofort od. später ein tücht.

Dienstmädchen

sowie pr. sofort ein

junger Bursche

gesucht bei gutem Verdienst.

Rest. **Rich. Schöne,** 16720 Kölnerstr. 1a.

D. R. G. M. Nr. 55095 7005

„Bleib

beste Seife zum Waschen der zartesten Woll- und Seidenstoffe, Gardinen etc. etc.

echt"

Gustav Guttentag, Seifen- und Parfümerie-Fabrik

HAGEN i. W., Frankfurterstrasse 91.

Für Sauggas-Apparate und Hausbrand

empfehlen und liefern

Ia. Anthracitnußkohlen

zu **außerordentlich billigen Preisen.** 15488

Birk & Graefe, Hagen i. W.

W. MENKE, Siegen

Zweiggeschäfte:

Essen-Ruhr, Beuel-Bonn, Hagen Westf.

Getreide-Import u. Mehl engros.

HAGEN Westf. 14280

Fernsprecher 888.

Kontor Hermannstrasse 6, Lager mit Anschlussgeleise Güterbahnhof.



BAUARTIKEL-FABRIK

A. SIEBEL

Düsseldorf-Rath u. Motz.

Düsseldorfer Ausstellung 1902 Goldene und Staatsmedaille.

Siebels Blei-Isolierung

mit Asphaltschutzschichten. *Gesetzlich geschützt.*

Langjährig bestbewährt gegen Feuchtigkeit u. Grundwasser

bei	
Grundmauern	Terrassen
Kellersohlen	Dächern
Unterführungen	Dachgärten
Tunnels	Brücken
	Viadukten

Auskleidung von Kellern u. künstlichen Teichen etc.

Für Landwirte!

Wegen Einkauf eines größeren Postens landw. Maschinen verkaufe so lange der Vorrat reicht:

Buckey Mähmaschinen für Gras u. Getreide, ein- u. zweispännig, 265 u. 300 Mk., Heuwender (Gabelsystem) erstklassiges deutsches Fabrikat zu 165 Mk., Pferderechen von 75 Mk. an, neue Federzahn-Kultivatoren, Handhackpflüge, Eggen, Walzen, sowie alle übrigen landw. Maschinen und Geräte

liefere zu billigsten Preisen franko jeder Bahnstation.

J. Krämer, Kirchlinde.

16429 **Fabriklager landw. Maschinen und Geräte.**

Gemahlene **Dalli-Seife**

Unübersetzlich für Wäsche u. Hausputz

Maurer & Wirtz Stolberg, Rhld.

Briefmarken

1000 (exkl. 180 Sort.) 50 Pfg., 3 Barbados 9 Pfg., 4 Transvaal 17 Pfg. **Satzpreisliste gratis.** Porto extra. **C. Zechmeyer,** Nürnberg.

Gelegenheitskauf!

Centrifuge,

ganz neu, Nr. 2, stündlich 130 Ltr., verzugshalber billig abzugeben. Briefe durch die Geschäftsstelle d. Ztg. unter M 16462.

Für ein Objekt in bester Lage der Stadt (Taxwert 85350 Mk.) werden

Mk. 17500

hinter Mk. 35000 der 1. Stelle gesucht.

Gefl. Angeb. unter B 16701 an die Geschft. d. Ztg.

Suche für Juli jüng., zuverl.

Mädchen

in kleinem Haushalt. 16749

Frau Ernst Kaufmann, Körnerstr. 46, 1. Etg.

Haspe.

Per sofort ein prop., kräftiges

Halbtagsmädchen

für morgens gesucht. 16670

Auskunft erteilt die G. d. Z.

Extrafeines Speiseöl

für Salat u. Mayonnaise feinste Qualität

Extra Ia. Reinheit garantiert

1/1 Ltr. Mk. **1.70,** 1/2 Ltr. Mk. **0.90** empfiehlt

Central-Drogerie Paul Kaufmann

4 Mittelstr. 4. 13863

Gebrauchte Möbeln, Betten, Herde, Oefen,

sowie ganze

Wohnungs-Einrichtg.

werden zu höchst. Preisen gekauft.

Friedr. Pitten jr.,

15811 Iserlohnerstr. 17.

---

37 **Aug. Lichtenberg,**

Eisenwaren- und Werkzeughandlung.

Karlstr. 34. Fernspr. 498.

Unterhalte stets Lager in 5121

T u. ⊔ Eisen

und liefere prompt und billigst franko Station u. Baustelle.

Carl Krebs, Schwelm,

Eisen- und Metallhandlung.

Das Beste für die Wäsche ist

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan.

Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen. 23149

Hochfeine Salatöle

Nizzaer-Olivenöl

(Extra Vierge)

empfiehlt von neuer Ernte

Emil Brinker

Drogerie

Elberfelderstrasse 30a

Fernspr. 302. 15911

Man verlange

Scherer's COGNAC

Vielfach preisgekrönt!

Aerztlich empfohlen!

Flasche M. 2.—, 2.50, 3.— M. 3.50, 4.—, 5.—

Literflasche 2 Mk.

Verkaufsstellen:

Hagen: Emil Brinker.
Central-Drog. Paul Kaufmann.
Boele: Heinrich Fischer.
Haspe: Ed. Dahlmann.
Hilsten: Heinrich Lange.

8765

O wie köstlich

schmeckt 1 Glas Limonade bereitet mit rein. **Gebirgs-himbeersyrup o. Lemon Squash** a 1/1 Ltrfl. M. 1.50 aus d. Drog. von **O. & F. Weibes,** Bahnhofstr. 49. Telephon Nr. 743. 15477

Jalousien

mit 14618

Sturmvorrichtung

liefert billigst

Hagener Jalousienfabrik und Schreinerei

Eugen Kettler,

Hagen, Bergstraße 34.

Kartoffeln.

Mehrere hundert Zentner **pa. Mölle (Magnum bonum)** weißkochend, per Ztr. 2.90 Mk., partienweise billiger, empfiehlt

Heinrich Muth,

Kohlen- u. Kartoffelhandl., 16718 Bergstraße 28.

Habe noch 60 Zentner hochfeine

Tafel-Mölle

(Magnum bonum) zu 3.10 Mk. franko Haus abzugeben.

Th. Fastenrath,

16696 Eppenhausen Nr. 107.

Fahrrad

ganz neu, noch nicht gebraucht, mit Freilauf und Rücktrittbremse zu verkaufen oder gegen ein gebrauchtes bei Vergütung umzutauschen. 16463

Eilperstraße 74.

Ganze Warenlager

in

Manufakturwaren, Konfektion, Buxkin u. Schuhwaren

kaufe jederzeit gegen Kasse. Angebote unter B 6688 an d. Geschft. d. Ztg.

---

2 kräftige, mittelschwere, junge

Arbeitspferde,

weil überzählig, billig zu verkaufen. 16592

Wetter-Ruhr, Bahnhofstr. 2.

Jagdhund,

kurzhaarig, brauner, deutscher Vorstehhund, ca. 1½ J. alt, sehr gute Nase, laut jagend und guter Apporteur, verkaufe zum Preise von Mk. 100, evtl. auf Probe. 16587

Rich. Syré, Körnerstr. 11.

Driburg. Teutoburger Wald, Station Altenbeken—Holzminden Bahn. — Caspar-Heinrich-Quelle — mildes Bildungen — Hauptquelle, Hersterquelle geg. Leiden der **Nieren- u. Harnorgane, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Blutarmut.** Stahlsprudelbäder höchsten Kohlensäuregehalts. Moorbäder 2,05 Schwefel. Herrl. Lage. Hochwald. Neueingerichtete Logierhäuser, Wasserleitung u. Spülung. Gr. Veranden. Neuerrichteter Kinderspielplatz. Beste Verpflegung. Brunnenversand. Kurmusik. Leihbibliothek. Saison Mai-Oktober. Mai u. September bedeutende Preisermäßigung. Dirig. Brunnenarzt **Dr. Boßwinkel,** Spezialarzt für Frauen-Krankheiten, Winter Berlin. 12729

Prosp. u. Ausk. durch d. **Gräfl. Verwaltung.** Telephon Nr. 1.

Inselbad bei **Paderborn,**

Einzige Spezialanstalt Deutschlands für Asthma.

Sanatorium f. Nerven-, Herz- u. innere Kranke. Vorzügl. Heilerfolge.

Neu eingerichtet: Röntgenkabinett nebst Orthodiagraph. Kohlensaure Wechselstrombäder, vorzüglich bei Herzleiden.

Grosser alter Park. — Aller Komfort. — Prospekte frei. *Die Direktion.*

Leitender Arzt: **Dr. med. H. Viek,** früher Wasserheilanstalt Eckerberg, Stettin.

Bad Kösen i. Thür.

Solbad — Luftkurort — Ruhesitz f. Offiziere u. Beamte.

Hauptbahn: Berlin—Eisenach. An der Saale (Rudelsburg).

Saison: April—Oktober. Feinste Logierhäuser, Konzerte, Theater, Reunions, Lesehalle, Spielplätze, Tennis, Rudern 2c.

Gradierwerk. Inhalieranstalten. Trinkquellen. Sol-, Wellen-, medizinische Bäder.

Gebirge. Herrliche Laubwaldungen. Prächtige Fußtouren.

Skrophulose. Frauenkrankheiten. Herz-, Magen-, Darmleiden. Rheumatismus. Bleichsucht. Blutarmut.

Prospekte gratis durch 12731 **Städtische Badeverwaltung.**

Nur der

Original-Soxhlet-Apparat,

gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders, keine der zahlreichen mangelhaften oder gänzlich wertlosen Nachahmungen, ermöglicht die erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernährung nach Soxhlet. Man achte insbesondere auf die Flaschen, die gleichfalls diesen Namenszug tragen; die Gummischeiben haben am Rande die Bezeichnung D. R. P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel, Dortmund, Concessionair von Act.-Ges. Metzeler & Co., München.

Porzellan-, Kristall- und Glaswaren

Höch- u. Böhmerstr.-Ecke. **Friedr. Brenne** Höch- u. Böhmerstr.-Ecke.

Inh. **Adolf Brenne**

Aussteuern, Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen.

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze. 11559

Sonntags geschlossen.

Jos. Schabrich

Heidenstraße 15 **Hagen i. W.** Fernsprecher 589

beim neuen Rathaus.

Hauderei. ✱ Leichenfuhrwerk. ✱ Möbeltransport.

Zu Umzügen

empfehle meine

Möbeltransportwagen.

Gepolstert.  **Verschließbar.**

Transporte von Haus zu Haus sowie von und nach auswärts von 2 Zimmern an per Achse und per Bahn ohne Umladung mit Verpackung unter Garantie bei mäßigen Preisen und prompter Ausführung. 11312

Jos. Schabrich, Fuhrunternehmer.

Bestes Antiseptikum



für

Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche M. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig

Chemische Fabrik. 14200

Luftkurort Varel

am Jadebusen.

An d. Bahn Oldenburg-Wilhelmshaven unmittelbar am herrlichsten Hochwald, 20 Minuten von der Nordsee. Wundervolle Promenaden. Seewasser-Badeanstalt. Gesunde Lage, ozonreiche Wald- u. Seeluft. Lohnende Ausflüge. Billiger Aufenthalt. Näheres kostenlos durch die städt. Auskunftei in Varel i. O.

Einbruchsdiebstahl-

u. lebenslängl. **Eisenb.-Unglücks-Versicherungen** vermittelt für größte deutsche Gesellschaft zu niedrigsten Prämien 14307

Adolf Rothe, Talstr. 6.

Reise-Toilette-Artikel

empfiehlt

Gust. Guttentag

Seifen- und Parf.-Fabrik

Frankfurterstrasse 91

Telephon 595. 14203

Biskuits

trafen die **beliebten** Sorten wieder ein, ausserdem 12180

diverse Neuheiten.

Emil Brinker,

Elberfelderstrasse 30a.

Krügers Burger Bretzel-Bäckerei

Hagen,

Frankfurterstrasse 59,

Fernruf 552

empfiehlt als Spezialität seine

Ia. Burger Bretzeln, Siegener und holländisch. Sanitäts-Kinder-Nähr-Zwieback.

Versand nach allen Poststationen. 1

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Waschkessel Waschkessel

in großer Auswahl empfehle billigst 406

M. E. Adamini,

Mittelstraße 3a.



Musik-Instrumente & Saiten

aller Art liefert billigst unter Garantie

J. Köhler, Instrumentenmacher

Hagen, Elberfelderstr.

Grösste Auswahl Billigste Preise

Reparaturen prompt und billig. 27

Ausstopfen

von Vögeln und Tieren besorgt **A. Nölle,** Haspe, Köckingstr. 16135 Preisliste frei.

Wer erteilt einem Quintaner

Nachhilfe in Latein und Deutsch?

Angeb. unter A 16697 an die Geschft. d. Ztg.

Hagener Brotfabrik.

Ia. Roggenbrot

leicht gesäuert, gez. H. & K.

8 1/3 Pfund **1.00** Mark,
6 1/4 „ **75** Pfennig,
4 1/5 „ **50** „
2 1/2 „ **30** „

Tapeten · Ebeling & Franzen.

Billigste Bezugsquelle.
Nicht im Tapetenring.

= HAGEN, =
Mittelstrasse Nr. 22.

= BARMEN, =
Concordia.

16198

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein
der Kreise Hagen Land und Stadt.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Teils III der Züchtungsvorschriften für den Landwirtschaftlichen Kreisverein der Kreise Hagen Land und Stadt vom 6. März 1902 setze ich nach Anhörung des Herrn Vorsitzenden der Körkommission nachstehend die Termine der diesjährigen Körung fest:

Erster Tag Montag den 20. Juni ds. Js.,
vormittags 9 Uhr in Linscheidt, Wirtschaft Linnepe,
nachmittags 2 Uhr in Breckerfeld, Amtshaus,
nachmittags 2½ Uhr in Breckerfeld, Schlagbaum,
nachmittags 4 Uhr in Königsheide, Wirtschaft Pievenstock,
nachmittags 4½ Uhr in Zurstraße, Wirtschaft Kalthaus.

Zweiter Tag Dienstag den 21. Juni ds. Js.,
vormittags 8½ Uhr in Dahl, Wirtschaft Kruskopf,
vormittags 11½ Uhr in Hundsdieck, Wirtschaft Bald,
nachmittags 3 Uhr in Delstern, Wirtschaft Fischer.

Dritter Tag Mittwoch den 22. Juni ds. Js.,
vormittags 8½ Uhr in Donnerkuhle, Wirtschaft Humpert,
vormittags 10 Uhr in Halden, Wirtschaft Blankennagel,
vormittags 12 Uhr in Helfe, Wirtschaft Schultze,
nachmittags 2½ Uhr in Boele, Wirtschaft Bonsmann,
nachmittags 3 Uhr in Geitebrücke, Wirtschaft Rosendahl,
nachmittags 4 Uhr in Ende, Wirtschaft Rautzenberg.

Vierter Tag Donnerstag den 23. Juni ds. Js.,
vormittags 9 Uhr in Haspe-Westerbauer, Wirtschaft Suberg, Stennert,
vormittags 11½ Uhr in Silschede, Wirtschaft Trögler,
mittags 12 Uhr in Esborn, Wirtschaft Kortmann im Kotten,
nachmittags 3½ Uhr in Wengern, Marktplatz,
nachmittags 7 Uhr in Wengern, Ruhrbrück, Wirtschaft Schulte-Elberg.

Die Viehbesitzer mache ich besonders darauf aufmerksam,
1. daß eine Prämierung von Rindvieh auf die gekörten Bullen und Kühe und auf die durch das Kreisherdbuch nachgewiesene Nachzucht solcher Tiere beschränkt ist,
2. daß Verkaufsstellen für die durch das Kreisherdbuch nachgewiesene Nachzucht angekörter Bullen und Kühe für den Bezirk des Landwirtschaftlichen Kreis-Vereins eingeführt werden.

Die Vorführung der Tiere muß außerhalb des Stalles erfolgen. Die vorzuführenden Tiere müssen mit einem haltbaren Strick versehen sein, die Bullen außerdem mit einem Nasenring, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können. Nasenklammern sind verboten. Angekört werden nur solche Tiere, welche dem Zuchtziel entsprechen, (rotbunte Tiere) schwarzbunte Tiere und Tiere mit Fehlfarben werden nicht gekört, Kühe müssen mindestens einmal gekalbt haben. Alle Angaben, welche von der Körkommission verlangt werden, muß der Besitzer des vorgeführten Tieres oder dessen Bevollmächtigter, soweit sie ihm bekannt sind, wahrheitsgetreu machen.

Die Körung der Kühe hat drei Jahre und die der Bullen bis zum Hauptkörtermin im Frühjahr 1905 Giltigkeit. Diejenigen Bullen, welche gemäß der Polizei-Verordnung für die Provinz Westfalen vom 30. Juli 1901 im laufenden Jahre bis zum Haupt-Körtermin 1905 bereits angekört sind, sind daher nicht mehr vorzuführen. Ausgenommen sind diejenigen Bullen, welche nach Ansicht des Besitzers zur Aufnahme in das Herdbuch geeignet sind. Diejenigen Kühe, welche bereits in den Jahren 1902 und 1903 angekört sind, sind ebenfalls nicht vorzuführen, da diese Körung z. Zt. noch Giltigkeit hat. Angekört können die Tiere aller Besitzer werden, welche dem Landwirtschaftlichen Kreisverein (Zuchtverein) oder einem der demselben angeschlossenen Lokalvereine als Mitglieder angehören. Die Körung ist kostenfrei.

Den Viehbesitzern, welche ihre Tiere freiwillig, behufs Aufnahme in das Vereins-Herdbuch, kören lassen wollen, wird anheim gegeben, die Tiere der Körkommission an einem der oben genannten Schauorte vorzuführen. Das Resultat der Körung gibt der Herr Vorsitzende der Körkommission sofort bekannt. Alle Beschlüsse der Körkommission werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Berufungen hiergegen finden nicht statt.

Erachtet die Körkommission eine Kuh zur Eintragung in das Vereins-Herdbuch für geeignet, so erhält der Besitzer derselben ein Zuchtregister. Er ist verpflichtet das Zuchtregister unter Beachtung des Vordrucks desselben zu führen. Das Zuchtregister ist alljährlich am 1. Mai dem Unterzeichneten, behufs Vervollständigung der Vereins-Herdbuches, einzusenden. Wenn die angekörte Kuh verendet, verkauft oder geschlachtet wird, muß das Zuchtregister sofort dem Unterzeichneten zugestellt werden.

Erachtet die Körkommission einen Bullen zur Eintragung in das Vereins-Herdbuch für geeignet, so erhält der Besitzer desselben ein Deckbuch und damit zugleich die Befugnis, den angekörten Bullen, der im Deckbuch genau bezeichnet ist, zum Decken fremder Kühe und Rinder bis zum Haupt-Körtermin (Frühjahr 1904) zu verwenden. Er ist verpflichtet, das Deckbuch unter Beachtung des Vordrucks desselben zu führen. Das Deckbuch ist alljährlich am 1. Mai dem Unterzeichneten, behufs Vervollständigung des Vereins-Herdbuches, einzusenden. Wenn der angekörte Bulle verendet, verkauft oder geschlachtet wird, muß das Deckbuch sofort dem Unterzeichneten zugestellt werden. Die Besitzer der angekörten Bullen haben als Mindestdeckgeld 1,50 Mark zu erheben.

Den für das Herdbuch angekörten Tieren werden die Buchstaben K H (Kreisverein Hagen) deutlich und unverkennbar in das linke Horn eingebrannt.

Hagen, den 13. Juni 1904.

Der Landrat.
gez. Hartmann.

Unter Bezugnahme auf § 4 der Polizei-Verordnung für die Provinz Westfalen vom 30. Juli 1901, betreffend Bullenkörung, mache ich hierdurch bekannt, daß der Körkommission auch andere für das Herdbuch nicht geeignete Bullen zur Nachkörung vorgeführt werden können. Auch diese Nachkörung ist kostenfrei.

Hagen, den 13. Juni 1904.

Der Landrat: Hartmann.

Verdingung.

1. Die Abkratzeisen, Roste und Fenstergitter (getrennt oder ungetrennt) und
2. Die schmiedeeisernen Schirmständer für den Schulneubau an der Parkstraße hierselbst,
3. Die Lieferung der Walzeisenträger sowie
4. Die Lieferung der Treppenstufen und Sohlbänke für den Ausbau auf das Schulgebäude an der Pelmkestraße hierselbst

sollen verdungen werden.

Verdingungsunterlagen sind vom Hochbauamt, Rathauszimmer 65, für 1,00 M. für jedes Los erhältlich.

Eröffnungstermin: 16700

Mittwoch den 22. Juni 1904

zu den auf den Verdingungsheften angegebenen Stunden, Rathauszimmer 51.

Hagen, den 13. Juni 1904. **Hochbauamt.**

Mädchen
zur Aushilfe gesucht.
16826 Elberfelderstr. 76.

Stundenmädchen
gesucht. 16480
Elberfelderstr. 91a, part.

Westfälisches Bundesschießen.

Aufruf an unsere Mitbürger!

In den Tagen vom **18.—21. Juni** soll in Hagen das **XIX. westf. Bundesschießen** stattfinden. Wir, denen die Vorbereitungen übertragen sind, sind schon lange rührig am Werke und dürfen rühmen, daß wir von allen Seiten mit dem größten Eifer und einem aufmunternden Wohlwollen unterstützt werden.

So zahlreiche und herrliche Ehrengaben sind uns gewidmet worden, daß wir sagen dürfen, eine solche Fülle von Preisen bot noch keine westf. Stadt vor uns. Unsere Stadt weiß wohl, wie Feste gefeiert werden, und wir hoffen, daß sie auch diesmal nicht versagen wird, unsere Gäste würdig zu empfangen. Darum

Mitbürger, schmückt Eure Häuser und Straßen mit Blumen und Laubgewinden, mit Fahnen und Wimpeln,

habt aber, Ihr Männer, Frauen und Mädchen, dem Fremden auch Worte und kräftigen Handschlag, strahlendes Auge und freudiges Grüßen. Beteiligt Euch an allen unseren festlichen Veranstaltungen, an unseren Kommersen, Konzerten und Bällen. Das Bundesschießen sei ein Fest der gesamten Bürgerschaft, voll von Bürgersinn und Einigkeit, voll Vaterlandsliebe und Freude an unserer Wehrhaftigkeit und am deutschen Wesen.

Der Festausschuß des Hagener Schützenvereins.

16846

Sterbefalleshalber bleibt unser Geschäft morgen Donnerstag nachmittag von 1 bis 5 Uhr geschlossen. 16847

Gebrüder Cordes.



Schildergasse 66. Kein Laden.
Möbelfabrik, Teppiche und Dekorationen! 50 Musterzimmer
in grundsoliderer, meisterhafter Ausarbeitung von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung zu konkurrenzfähigen Preisen. Unbedingte Garantie.
Feinste Referenzen.
Süddeutsche Möbel in grosser Auswahl.
Besichtigung gerne gestattet!

Nur die Marke „Pfeilring“
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück. 553
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
MARKE PFEILRING.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse **Hermann Böllmecke** gehörenden großen Warenbestände werden nach wie vor **zu Einkaufspreisen** abgegeben. Insbesondere die großen Vorräte an

Himbeersaft, getrocknetem Obst, Kognak, Likören, Konserven aller Art sowie ff. gekochtem Delikateß-Schinken (1.60 Mark per Pfund).

16417 **Der Konkursverwalter.**

Meine Wirtschaft
mit voller Konzession beabsichtige ich krankheitshalber sofort unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. 16805
H. Bechmann.

5 Zimmer
nebst Mansarde, 3. Etg., per 1. Juli; 4 Zimmer 1. Etg., per 1. August zu vermiet., Balkone, Heiz- und Leuchtgas vorhanden. 16829
Gebrüder Fehd, Hagen i. W., Wehringhauserstr. 7 a.

Kinderloses Ehepaar sucht auf sofort eine abgeschlossene
Wohnung
von 4 Zimmern und ein. Bodenzimmer in besserem, ruh. Hause, möglichst im Mittelpunkte der Stadt.
Angeb. mit Preisang. bef. unt. D 16806 die Geschft. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer
mit voller Pens. von 2 Damen gesucht. Angeb. mit Pensionspreisangabe unter C 16799 in d. Geschft. d. Ztg. abzugeben.

Für Vertrauensposten
wird älterer **Rentenempfänger** bei leichter Arbeit und gutem Verdienst per sofort gesucht.
Wo, sagt die Gesch. 16781

Tücht. Rock-, Hosen- u. Westen-Schneider
gesucht sofort. 16802
Falz, Humboldtstr. 6, 1. Etg.

Mehrere tüchtige
Grobschmiede
für dauernde Arbeit bei gutem Verdienst gesucht.
16812 Wehringhauserstr. 117.

Tüchtige Handlanger
gesucht. 16822
Neubau
Wittekind- u. Adolfstr.-Ecke.

Schulfreier Laufbursche
gesucht. 16722
Körnerstraße 18.

Ausstellung Düsseldorf 1904

Frauentag, 23. und 24. Juni.

Erster Tag: **Die Frau in Gartenbau und Landwirtschaft.**

Zweiter Tag: **Die Frau und die Kunst.**

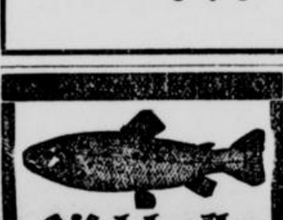
Die Vorträge finden in der Aula der Königlichen Kunstakademie statt; daselbst sind im Bureau des Frauentages morgens von 8 Uhr an für die Teilnehmer Eintrittskarten für die Ausstellung zu ermässigten Preisen zu haben.

Anmeldungen zu dem Frauentage und zu den gemeinsamen Mahlzeiten sind bis spätestens 18. Juni an Frau Carl Poensgen, Oststrasse 21, zu richten.

Ermässigung der Eintrittspreise.

Vom 15. Juni ab sind die Eintrittspreise zur Ausstellung wie folgt ermässigt: Der Eintrittspreis für die Gartenbauausstellung, die Kunstausstellung, die kunsthistorische Ausstellung und das Diorama beträgt nur noch 1.50 M., statt bisher 3 Mk., und an den billigen Tagen (Mittwochs) nur 75 Pfg. Diese kombinierten Eintrittskarten werden an den Billettausgaben verabfolgt. Der Eintrittspreis für die Gartenbau-Ausstellung allein beträgt wie bisher 1 Mark und am Mittwoch 50 Pfg. Dagegen ist der Eintrittspreis für das Diorama auf die Hälfte, also auf 50 Pfg. und für Kinder auf 25 Pfg. herabgesetzt. Mittwochs beträgt der Eintrittspreis für das Diorama 25 Pfg. und für Kinder 10 Pfg. Den Inhabern der von dem Reisebureau Hess herausgegebenen Passepartouts, die bisher für die Gartenbau-Ausstellung 1 Mark zu bezahlen hatten, wird vom 15. ab freier Eintritt in die Gartenbau-Ausstellung gewährt. 16788

Am Freitag dieser Woche:
Grossartige japanische Beleuchtung.



Fischhalle Nordsee
am Markt.
Empfehle
in feinster lebendfr. Ware
kleine Schellfische
2 Pfd. 25 Pfg.,
feinste grosse Schellfische
Pfd. 25 Pfg.,
Seelachs Pfund 15 Pfg.,
Rotzungen 40 Pfg.,
Steinbutt Pfund 60 Pfg.,
neue Matjes-Heringe
beste Qualität 2 St. 25 Pfg., dieselben etwas kleiner Stück 7 Pfg.,
ferner empfehle täglich frische **Rauchschellfische, Seelachs, Lachsheringe, Sardinen,**
Bratschellfische
große Dose (16 Pfd.) 2.60 Mk.,
halbe Dose 1.70 Mk.,
viertel Dose 1.10 Mk.
Fischhalle Nordsee
am Markt. 16801

Solide tüchtige
Dreher
für Waggonbeschlagteile für dauernde Arbeit bei gutem Verdienst sofort gesucht.
Angeb. unt. E 16815 an die Geschft. d. Ztg erbeten.

Gewandte tüchtige
Sattlergehülfen
sucht 16721
Emil Berninghaus
Körnerstr. 18
Koffer- u. Lederwarenfabrikation.

Zum baldigen Eintritt Sohn achtbarer Eltern als
Kellner-Lehrling
gesucht. **Hotel Gobrecht,**
16813 Altena i. W.

Gehilfin und Lehrmädchen
für Damenschneiderei sofort ges.
16804 Elberfelderstr. 42, II.

Mädchen
für halbe Tage gesucht.
16826 Karlstraße 22.

Verein für Schweine-Versicherung der Gemeinde Dahl.

Sonntag den 19. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr:
Versammlung
im Lokale der Wwe. **Rummenohl,** Dahl.

Tages-Ordnung:
Vorstandswahl.
Aufstellung neuer Statuten.
Verschiedenes.

In Anbetracht der zur Beratung stehenden Punkte wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten. 16778

Der provisorische Vorstand.

Theaterbühnen
Firmenschilder,
sowie **Malereien jeder Art**
werden effektvoll ausgeführt von
Franz Aug. Isenberg, Elberfelderst. 18.

Ein Sprungherd
zu verkaufen. 16779
Düppelstraße 17.

Ein Eisschrank, ein Real und Theke
steht billig zu verkaufen. 16830
Wo, zu erfr. in d. Geschft.

Ein noch gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
16817 Brusewinkel 6.

1 gebrauchter Gasherd
mit Tisch billig zu verkaufen.
Näh. in d. Geschäftsst. 16831

B. Simons & Co.
Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 14. Juni 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.85
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.85
London und engl. Noten	20.37½
Amsterdam u. holl. Noten	168.35
Italien { Mailand	80.80
Italien { grosse Bankplätze	80.65
Schweiz	80.80
Napoleons	16.17
Sovereigns	20.32

Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.05
Brüssel, Antwerpen	81.05
London	20.41½
Amsterdam	168.75
New-York	4.19¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.15, 3% Consols 90.35, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.65, für 3% 89.95. Alles spesenfrei